

12 2019

Jahrgang 12 (2019)
Heft 1



Dossiers zur romanischen
Literaturwissenschaft

Übersetzung

Miguel-Anxo Murado: *Pilgergeschichten*

Ángela Calderón Villarino (Heidelberg)

HeLix 12 (2019), S. 212-265.

*Pilgergeschichten*¹
ist eine Komödie von
MIGUEL-ANXO MURADO

FIGUREN

DER MANN²
SPIELLEITER
HEILIGMACHENDE GNADE
GERECHTER TOD
SÜNDE
GÖTTLICHE VERGEBUNG
SOLDAT 1
SOLDAT 2

Spiel in einem Wald, der im Codex Calixtinus, dem Jakobsbuch, nicht verzeichnet ist, in einer Nacht eines unbestimmten Tages einer beliebigen Zeitrechnung. Es ist, sodann, eine Allegorie.

¹ Der galizische Originaltext ist in *HeLix. Dossiers zur romanischen Literaturwissenschaft* (12) online abrufbar. Diese Textfassung sowie die vorliegende Übersetzung wurden auf folgender Grundlage erstellt: MURADO, MIGUEL-ANXO: *Historias peregrinas*, Lugo: TrisTram 1995.

² Im galizischen Original wird durchweg die doppelte Semantik von *home* für Mann und Mensch aufrecht erhalten. Im Nachfolgenden wurde als Übersetzung ‚Mann‘ gewählt, da die Figur – so auch im Figurenverzeichnis – im Gegensatz zu den anderen allegorischen Figuren, die als Eigennamen verwendet werden, mit einem direkten Artikel angeführt ist. Zwar muss eingewendet werden, dass im Galizischen auch dann ein bestimmter Artikel gesetzt wird, wenn der Mensch im Allgemeinen bezeichnet wird, doch gestaltete es sich als unleserlich, die Figur in den Szenenanweisungen mit einem Nullartikel und im Sinne eines Eigennamens zu übersetzen. Der direkte Artikel fühlt im Deutschen dazu, dass die Figur weniger dem generischen Begriffskonzept des Menschen als vielmehr ihrer Eigenschaft als menschliche Figur entspricht. Weiterhin ist sie unmissverständlich männlich angelegt, was auch für die Handlungsentwicklung von Bedeutung ist, so dass es plausibel erschien, durchgängig ‚Mann‘ als Setzung vorzunehmen.

Einziges Bühnenbild

Die Bühne ist abgedunkelt. In der Ferne sind bellende Hunde zu hören. Zwei Soldaten treten auf, ein hoch gewachsener und ein zweiter, eher kleinerer. Sie tragen Soldatenkluft und sind mit Lanzen bewaffnet. Sie sehen erschöpft aus und sie frieren. Nur sie werden angeleuchtet.

SOLDAT 1

Ist das kalt! Kruzifix nochmal! Nicht auszuhalten! Mal sehen. Lass uns mal hier nachschauen.

SOLDAT 2

(greift das vorherige Gespräch wieder auf) Also, um aufs Thema zurückzukommen: Was da in diesem Buch steht, ist, dass es den Apostel nicht gibt.

SOLDAT 1

Es gibt ihn.

SOLDAT 2

Wie jetzt?

SOLDAT 1

Es gibt ihn; die Sache ist nur die, dass es ein ganz normaler Typ ist. Weder heilig noch sonst irgendetwas in der Art. Er lässt auch keine Wunder geschehen, ist nicht umhergereist, oder sonst irgendetwas. Ein *sans-papiers*.

SOLDAT 2

Ich habe immer sagen gehört, dass er Fischer war.

SOLDAT 1

War er... obwohl er eher Reeder war.

SOLDAT 2

Aha.

SOLDAT 1

Und da steht auch, dass er nicht hier war.

SOLDAT 2

(zwischen Erstaunen und Kränkung) Dass er nicht hier war?

SOLDAT 1

So steht es im Buch.

SOLDAT 2

Daran merkt man eben, dass der Verfasser des Buchs sich geirrt hat. Er soll nicht hier gewesen sein! Dieser Autor ist ein Schwachkopf. Sieht er denn nicht, dass man diese Gemeinde Santiago nennt? Warum sollte das so sein, wenn es nicht wahr wäre?

SOLDAT 1

Vielleicht gab es einen anderen, der genauso hieß.

SOLDAT 2

Ach was, lass gut sein; wer hätte das sein sollen?

SOLDAT 1

(hält einen Moment an. Dann, zögernd) Na... Ich heiße auch Santiago.

SOLDAT 2

(genauso) Heißt du?... Nun ja, ich auch.

Beide bleiben ein wenig verwirrt stehen.

SOLDAT 1

(fängt sich wieder) Was hat das schon damit zu tun! Wir heißen so, weil wir beide aus Santiago sind. Damit wäre das schonmal bewiesen: Ich komme aus Santiago und heiße Santiago, also war auch der Apostel in Santiago. Und, wer weiß, wahrscheinlich kam auch er aus Santiago und wo er hinging, passierte auch etwas.

Soldat 2 dreht sich zum Publikum.

SOLDAT 2

(leise) Ich nicht.

SOLDAT 1

Was hast du gesagt?

SOLDAT 2

Dass ich nicht aus Santiago bin.

SOLDAT 1

(leicht verärgert) Du bist nicht aus Santiago? ...Er ist nicht aus Santiago! War ja klar, dass du aus, man. Von wo zum Henker kommst du denn?

SOLDAT 2

Aus Belvís.

SOLDAT 1

(wieder besser gelaunt) Aber Belvís gehört doch zu Santiago! Dann ist es doch so, wie ich sagte, denn...

SOLDAT 2

(unterbricht ihn) Es ist ein anderes Belvís.

SOLDAT 1

(bleibt stehen) Jetzt sag' nicht, es gibt ein anderes Belvís.

SOLDAT 2

Gibt es. In Orense.

SOLDAT 1

Klar... musste ja sein... *(schaut ihn an, murmelt abschätzig)* Belvís, Belvís bei Orense... So was, zwei Mal den gleichen Namen geben.

SOLDAT 2

Mein Vater... der war sehr wohl aus Santiago.

SOLDAT 1

Aha, siehst du? Dann...

SOLDAT 2

(unterbricht ihn) Aber er hieß Jasper.

Beide Soldaten schauen einander an. Stille.

SOLDAT 2

(versucht das Thema zu wechseln) Und was stand da noch, in diesem ketzerischen Buch?

SOLDAT 1

(blickt ihn noch immer misslaunig an) Das mit dem Boot aus Stein. Dass es eine Lüge ist.

SOLDAT 2

(versucht die Pointe zu erraten). Dass zu dieser Zeit die Boote nicht aus Stein waren.

SOLDAT 1

(provokativ) Nein, dass sie nicht auf dem Wasser trieben.

SOLDAT 2

(provokativ) Mein Vater hatte eines... und das trieb.

SOLDAT 1

Nein.

SOLDAT 2

Doch. Es trieb. Er transportierte Mehl damit.

SOLDAT 1

In Belvís?

SOLDAT 2

In Belvís.

SOLDAT 1

Belvís, bei Orense.

SOLDAT 2

Nein, das Belvís von hier.

SOLDAT 1

(dreht sich um, eingeschnappt) Sag bloß, musste ja sein.

SOLDAT 2

Und er nahm auch mich darin mit, manchmal.

SOLDAT 1

(murmelt) Schade, dass du nicht über Bord gegangen und ertrunken bist.

SOLDAT 2

(hat es nicht richtig gehört) Was sagst du?

SOLDAT 1

Nichts, nichts.

SOLDAT 2

Na komm, lass gut sein. Erzähl mir mehr von diesem Buch da. Denn ich für meinen Teil, also Bücher habe ich noch keines gelesen... *(überlegt)* Sagen wir, ich glaube zumindest, dass ich noch keines gelesen habe. Nun also. Lesen kann ich nicht. Jedenfalls kann ich mich nicht daran erinnern, jemals ein Buch gelesen zu haben. Und auch nicht daran, dass man mir erzählt hätte, was in einem steht. Ich wusste sozusagen fast nicht einmal, dass es welche gibt. Und als ich eines gesehen habe...

SOLDAT 1

Als du eines gesehen hast – was dann?

SOLDAT 2

Da fand ich es seltsam, dass es nur an einer Seite gebunden war.

SOLDAT 1

(lässt sich Zeit) Was du nicht sagst! Und in Belvís, *(mit Nachdruck)* bei Orense. Seid ihr da alle so?

SOLDAT 2

Sind wir nicht, nein. Also, hier und da gibt es schon ziemliche Schwachköpfe.

SOLDAT 1

Aha, nur ziemliche.

SOLDAT 2

(versteht die Ironie nicht) So ist es, ziemliche Idioten. *(plötzlich schreckt er auf; er hat etwas auf dem Boden gesehen und zeigt darauf)* Warte! Schau! Dort! Dort scheint etwas zu funkeln!

SOLDAT 1

(gespannt) Wo?

SOLDAT 2

Dort. Es sah aus wie der Glanz von Silber.

Soldat 1 nähert sich der Stelle, auf die sein Kamerad gezeigt hat, bückt sich und hebt etwas Unsichtbares auf.

SOLDAT 1

(enttäuscht) Das ist er nicht.

SOLDAT 2

Das ist er nicht? Also mir sah es ganz danach aus.

SOLDAT 1

Es ist ein Glühwürmchen.

SOLDAT 2

Es ist also nicht der silberne Brieföffner?

SOLDAT 1

Nein, ist es nicht. Es ist ein Glühwürmchen.

SOLDAT 2

Bei uns im Dorf nennt man sie Leuchtkäfer, und meine Mutter nannte sie Lichtkriecher, und mein Großvater Glimmwurm. Warum es wohl so viele unterschiedliche Namen hat?

SOLDAT 1

Ich habe keinen blassen Schimmer. Vielleicht weil keiner weiß, was es in Wirklichkeit ist... *(steht auf)* Auf. Los geht's, wir müssen dieses Silberding finden, sonst machen sie uns zu Wachpersonal.

SOLDAT 2

In welche Richtung gehen wir?

SOLDAT 1

Ganz egal. *(er zeigt auf eine Seite der Bühne)* In diese Richtung. *(ein wenig unheilvoll)* Heute ist keine gute Nacht. In Nächten wie diesen...

SOLDAT 2

Was ist in Nächten wie diesen?

SOLDAT 1

Nichts, nichts.

Sie gehen ab.

Die ganze Bühne wird ausgeleuchtet. Auf der rechten Bühnenseite ist der Karren der Wanderschauspieler zu sehen, und auf der linken Seite steht ein Baum. Sechs Decken sind vor dem Karren auf dem Boden ausgebreitet. Auf dreien liegen drei der Figuren, die anderen drei sind frei. Ein künstliches Lagerfeuer brennt zwischen den drei Figuren auf dem Boden und dem Publikum.

Auf der Bühne erscheint eine Figur, die als Tod verkleidet ist; sie trägt eine Sense in der Hand und geht vorsichtig auf die Figuren zu, die schlafen. Dann weckt sie sie hastig auf.

TOD

Hey, hey! Steht auf! Steht auf! Sie sind weg! Geflohen!

Langsam wachen die zwei Figuren auf, die geschlafen haben. Eine davon ist eine Frau, die in Lumpen gekleidet ist (Sünde); die andere ist eine Frau im Engelskostüm (Gnade). Als sie den Tod sehen, schrecken beide mit einem Schrei hoch.

SÜNDE

(verschlafen) Was ist los? Müssen wir schon wieder auf die Bühne? Aaaaaah!

GNADE

(springt mit einem Satz auf) Ah!

Beide weichen zurück. Der Tod geht auf sie zu.

SÜNDE

Nein! Komm nicht näher!

TOD

Aber, ich bin es doch... *(Der Tod nimmt die Totenkopfmaske ab.)*

GNADE

(wütend) Serafim! Wie kommst du nur dazu, uns in diesem Aufzug zu wecken?

TOD

(genervt) Aber du hast mich doch schon zig Mal in diesem Kostüm gesehen... Da arbeiten wir seit zehn Jahren zusammen und du hast dich immer noch nicht daran gewöhnt.

GNADE

Na und? Du weißt nicht, welche Wirkung das auf einen macht. Auf der Bühne keine, so schlecht, wie du spielst. Aber so, mitten in der Nacht... Wer würde da nicht die Straßenseite wechseln!

TOD

Und was soll ich also tun? Mir ein Schild umhängen?

GNADE

Woher soll ich das wissen. Wenigstens könntest du die Sense weglassen...

TOD

Und wenn sie mir gestohlen wird?

GNADE

Wer soll sie hier denn stehlen? Ein Fetischist auf Pilgerreise?

TOD

Vielleicht ein schlecht ausgestatteter Feldarbeiter.

SÜNDE

(schaut auf die leeren Decken) Aber, wo sind sie denn?

GNADE

Wer?

SÜNDE

(bestürzt) Er... und sie. Die anderen.

GNADE

(schaut sich ebenfalls nach allen Seiten hin um) Stimmt... Wo sind die anderen?

TOD

Das ist das, was ich euch sagen wollte. Sie sind weg.

SÜNDE

(angstvoll) Wie – sie sind weg?

TOD

(spricht immer weiter; die Frauen beachten ihn nicht) Woher soll ich das bitte wissen! Ich habe ein Geräusch gehört und bin aufgestanden, um zu sehen, was vor sich geht, weil ich mir dachte ‚Vielleicht ist da eine Maus, die sich an einem Baum zu schaffen macht, und der fällt dann mir auf den Kopf.‘ Ich weiß schon, dass es eher unwahrscheinlich ist, aber...

SÜNDE

(noch angstvoller, unterbricht ihn) Es kann nicht sein... Warum sollten sie einfach weg sein...?

GNADE

Doch, Liebes, sie sind weg! Beide! Zusammen!

SÜNDE

Heißt das... heimlich?

GNADE

Ja, Liebes, heimlich. So heimlich, wie es heimlicher nicht sein kann.

TOD

Wenn heimlich heißt ‚mit dem Geld‘, dann ja. Klammheimlich.

SÜNDE

Mit dem Geld?

GNADE

(schicksalsergeben) Das hatte gerade noch gefehlt.

TOD

Man wird wohl den Spielleiter informieren müssen.

GNADE

Ja, man wird wohl den Spielleiter informieren müssen. (*nähert sich der anderen Decke, die unförmig eine weitere Figur bedeckt*) Chef! Chef! Schau mal; du wirst Augen machen!

TOD

Mal sehen, mit welcher Laune er heute aufsteht, das wird ihn auf die Palme bringen...

Der Schauspielleiter streckt den Kopf unter der Decke hervor, er trägt ein Teufelskostüm.

TOD

Siehst du, ich habe doch gesagt, dass er ein Gesicht machen würde.

SPIELLEITER

Was ist los? Was soll dieses Morgenprogramm? Warum so viel Hektik? (*fasst sich an den Kopf*) Aaah! Es ist, als wäre mir schwindelig... (*greift nach einem Krug an seiner Seite und betrachtet ihn*)

GNADE

Nein, nicht als wäre dir schwindelig. Dir ist schwindelig. Du wirst schon sehen, wie gut du dich gleich fühlen wirst... Sie sind weg!

SPIELLEITER

Wer?

TOD

Der Junge. Der neue Schauspieler. Den wir in Ponferrada unter Vertrag genommen haben.

SPIELLEITER

(*erinnert sich*) Der spielte den...?

GNADE

Ja, der in den Stücken die Rolle vom Unschuldigen Mann spielte. Ein Hoch auf das Truppenjubiläum! Haben wir das etwa nicht gestern noch gefeiert? Hier hast du es nun. Das ist das Geschenk.

SÜNDE

(*ihr ist anzusehen, dass sie das besonders schmerzt*) Und er ist mit Göttlicher Vergebung davongelaufen. Mir war klar, dass es da ein Techtelmechtel gab.

GNADE

(*spöttisch*) Ja, das Mädchen hatte *ganz schön* was von Göttlicher Vergebung...

TOD

(*hebt eine offene Kassette auf und zeigt sie umher*) Und außerdem haben sie das Geld mit den gesamten Einnahmen mitgenommen... Toll! Vier Totentänze für nichts und wieder nichts! Wenn ich das gewusst hätte...! Und so gut, wie mir dieses Mal der Teil der Ewigen Verdammnis gelungen ist...! Also ich spiele das nicht nochmal. Das mit der Ewigen Verdammnis spiele ich nicht nochmal, habt ihr gehört?

SPIELLEITER

(*unbedarft*) Vielleicht sind sie mal eben weg gegangen... ihr wisst schon. Vermutlich kehren sie gleich zurück.

GNADE

Ja, genau, sie kehren zurück, im Sauseschritt. Ist ja klar, du bist einfach viel zu gutmütig. Du bist so gutmütig, dass du schon wieder ein Schwachkopf bist. (*à part*) Und ich bin mir nicht sicher, ob du vielleicht nicht auch ein Schwachkopf wärest, wenn du böse wärest. (*zum Spielleiter*) Ich habe dir ja von Anfang gesagt, dass den beiden nicht zu trauen ist.

SPIELLEITER

Auf mich machte das Mädchen einen guten Eindruck. Als wir sie getroffen haben, sah sie recht anständig aus.

GNADE

Als wir sie getroffen haben, waren drei Pfarrer und zwei Katechumenen gerade dabei, sie zu exorzieren! Wenn das ‚recht anständig aussehen‘ heißt!... Und der Unschuldige Mann... Aber hallo sind wir da auf einen ‚unschuldigen Mann‘ gestoßen. Du stellst aber auch den Erstbesten ein, den du triffst... Und das bei all den Arbeitslosen, unter denen man wählen könnte!

SPIELLEITER

Ja, da gebe ich dir recht. Der Junge gefiel mir auch nicht so gut. Der hatte etwas... etwas, das mir ein wenig Angst machte. Die Sache ist aber, dass es schwierig ist, jemanden für die Rolle vom Unschuldigen Mann zu finden. Männer gibt es viele, aber welche die unschuldig aussehen... da sieht die Sache schon ganz anders aus. In diesen Zeiten kommen die Leute ziemlich düster daher. Ich weiß nicht warum. Ich weiß, dass wegen des Tausendjährigen Jubiläums...

TOD

Und was machen wir nun?

SPIELLEITER

Ohne die Heilige Gnade geht es auch. Sie war sowieso keine glaubhafte Figur.

GNADE

Ohne Heilige Gnade schon. Aber, was ist mit dem Unschuldigen Mann? Ohne den Unschuldigen Mann geht es nicht. Was ist ein religiöses Theaterstück ohne einen Unschuldigen Mann, der am Schluss gerettet wird? Alle Totentänze sind so.

SÜNDE

Ich könnte ihn spielen...

SPIELLEITER

Wie soll denn eine Frau einen Mann spielen? Das ist ja fast das Gegenteil von...

SÜNDE

Ich könnte eine Unschuldige Frau sein. Etwas Neues, Neuartiges, Verschiedenes, Originelles.

SPIELLEITER

Du spielst die Sünde. Wie sollst du die Sünde und gleichzeitig die Unschuldige Frau spielen? Willst du, dass man uns als Ketzler auf den Scheiterhaufen wirft? Für viel weniger als das haben sie schon anderen ein Feuer gelegt, dort in Burgos, wo wir herkommen...

TOD

Wenn sie dann auch noch erfahren, dass Sie halb Jude und halb Maure sind...

Plötzlich bringen ihn alle erschrocken zum Schweigen und schauen sich nach allen Seiten um.

SPIELLEITER

(versetzt ihm einen leichten Schlag auf den Hinterkopf) Sag mal, hast du den Verstand verloren! Wie kommst du nur dazu, so etwas sagen?

TOD

Aber wir sind doch hier, mitten auf dem Berg, völlig allein. Wer soll uns denn hören?

SPIELLEITER

Man weiß nie. Die Wände haben Ohren.

TOD

Ja, schon, aber hier gibt es keine Wände.

GNADE

Sei du einfach still, das ist ohnehin kein Verlust.

SÜNDE

(grübelt noch immer) Dann spiele ich eben nicht die Sünde, so ist das Problem gelöst. Ich spiele nur die Unschuldige Frau und im Laufe...

GNADE

Oh, nein. Sünde muss es geben. Was wäre sonst der Witz an der Sache? Sie ist *die Würze*³ des Ganzen.

TOD

Ich könnte den Unschuldigen Mann spielen.

SÜNDE

Ja, klar, du. Und wer spielt den *Gerechten Tod*?

TOD

Niemand.

SPIELLEITER

Niemand, ja? Das mit dem Totentanz ohne Sünde ist schon ziemlich seltsam... Aber wo hat man je einen Totentanz ohne Tod gesehen?

GNADE

Außerdem gefällt den Leuten das mit dem *Gerechten Tod* am besten. Nur zu gern würde ich auch einmal so eine Rolle spielen. Aber ich muss mich damit abfinden und weiter die Heiligmachende Gnade geben; so ein *Schinken*. Aber klar, da ich nur die Frau vom Chef bin, heißt es: mit Flügeln, wie ein Distelfink! Eines Tages schießt mich noch ein Jäger.

TOD

(*selbstmitleidig*) Also mich buhen sie aus und werfen Steinchen nach mir...

SPIELLEITER

Was hast du denn erwartet? Dass sie applaudieren, wenn der *Gerechte Tod* auf der Bühne erscheint? Es ist ihre Art zu sagen, dass es ihnen gefällt.

TOD

Ja, aber ich würde mir wünschen, dass wir ab und an tauschen. Ich spiele nämlich schon mein ganzes Leben... die Rolle des Todes.

SPIELLEITER

(*belehrend*) Diese Rolle werden wir alle eines Tages spielen müssen. Und zwar viel länger als du...

TOD

Ja eben deswegen! Ich werde doch noch eine Zugabe geben müssen!

GNADE

Ist gut, ist gut. Jetzt nicht tiefgreifend werden, tut mir den Gefallen.

TOD

Was ich im Grunde immer machen wollte, sind Komödien. Aber das ist natürlich noch einmal eine ganz andere Geschichte...

SPIELLEITER

Nein, nein! Hör auf! Wir fangen nicht noch einmal mit dieser Leier über die Komödien an!

TOD

Und ob! Immer müssen wir dieses... (*abschätzig*) ‚allegorische Theater‘ spielen! Der Barock ist überwunden; all diese makabre Religiosität, die für unsere Zeit so prägend ist, dieser *Tenebrismus*, dieses *sic transit gloria mundi*. Warum lassen wir diese Ästhetik nicht endlich einmal hinter uns?

SPIELLEITER

Weil es das ist, was wir können.

TOD

Ich nicht. Ich bin davon überzeugt, dass ich... (*Pause*) komödiantischen Witz habe.

GNADE

Oh ja, man braucht dich nur anzusehen.

³ Die kursiv gesetzten Worte – sofern es sich um keine fremdsprachlichen Worte im Verhältnis zum Deutschen handelt – sind auch im galizischen Originaltext hervorgehoben, weil sie spanischsprachige Einlassungen darstellen. Die Markierung in der Übersetzung dient lediglich als Hinweis auf den Ursprungstext.

TOD

Ich stecke eben mit dieser Rolle in einer *Schublade* fest. So kann ich ihn nicht zeigen. Warum inszenieren wir nicht eine Komödie? Nur eine einzige... Auch wenn sie nicht allzu witzig wäre...

SPIELLEITER

Nein.

TOD

Nur eine einzige.

SPIELLEITER

Nein!

TOD

Ein Zwischenspiel, ein winziges *Zwischenspielchen*.

SPIELLEITER

Nein!

TOD

Und wenn wir meiner Figur ein paar Scherze geben?

SPIELLEITER

Nein, habe ich gesagt!

SÜNDE

(*geht auf das Publikum zu*) Was ich gerne spielen würde, sind romantische Stoffe. Lancelot und die Königin Ginevra, Romeo und Julia, Héloïse und Abaelardus als Musical...

GNADE

Noch so eine. Es ist immer dasselbe mit dir, Sünde.

SÜNDE

Jetzt reicht es aber! Ich mag es nicht, dass ihr mich Sünde nennt! Ich spiele die Sünde, aber ich heiße nicht so!

GNADE

Liebes, was regst du dich so auf! Ich spiele die Heiligmachende Gnade und man nennt mich auch Gnade, *Gracia*. Was ist daran bitte witzig?

SÜNDE

Aber so heißt du ja auch, *Gracia*.

SPIELLEITER

Gut, jetzt ist Schluss. Vertragt euch alle wieder.

GNADE

Er hat recht. Wenn wir ohnehin nicht mehr aus diesem Wald kommen, brauchen wir auch nicht auszuhandeln, wer den Unschuldigen Mann, die Unschuldige Frau oder den Unschuldigen Tod spielt.

SPIELLEITER

Das macht mir Sorgen. Nicht genug, dass wir uns verlaufen haben, jetzt auch noch das... wir haben einen Schauspieler zu wenig. Die religiösen Theaterstücke könnten auch so durchgehen; aber wie sollen wir die Wunder des Apostels darstellen?

GNADE

Vielleicht können wir sie trotzdem aufführen. Welche Rolle hattest du für den Jungen vorgesehen, der davongelaufen ist?

SPIELLEITER

(*hält einen Moment inne*) Die des Apostels.

Alle schütteln den Kopf.

TOD

(*zu Sünde*) Wir spielen die Wunder des Apostels?

SÜNDE

(zu Tod) Sieht ganz danach aus. Deswegen sind wir Richtung Santiago de Compostela aufgebrochen, nehme ich an.

SPIELLEITER

(holt einen Zettel hervor) Im Vertrag mit der Gemeinde und der Stadt steht Folgendes (*liest quer und murmelt*) Vereint mmm, auf der einen Seite mmm die Gemeinde der Kathedrale von Santiago de Compostela mmm, unter Einsatz ihrer Möglichkeiten mmm, Wandertruppe von Komödianten mmm, wohnhaft in mmm. Burgos. (*laut*) Hier: (*liest, jetzt laut und deutlich*) „ist verpflichtet ein oder zwei Wundertaten des Apostels von Santiago, auch Jakobus der Ältere genannt, aufzuführen.“ (*erläutert den anderen*) Und hier gibt es eine Schutzklausel, für den Fall, der Apostel würde in den nächsten vierzehn Tagen ein weiteres Wunder vollbringen; da wären wir verpflichtet, es zum gleichen Preis trotzdem auf die Bühne zu bringen.

GNADE

Wenn es darum geht, Verträge zu unterschreiben, ist er der Größte. So hat er es sich eingehandelt, jetzt ununterbrochen Wunder aufführen zu müssen.

TOD

(*verärgert*) Pah! Noch mehr subventioniertes Theater! Ich bin es leid, subventioniertes Theater zu machen!

GNADE

Ärgere dich nicht. Für die paar Leute, die zu unseren Vorstellungen kommen...

SPIELLEITER

Das ist ja das Problem. Hier steht es, im Feiertagsprogramm. Es wird eine Hinrichtung geben.

GNADE

Ja, eine Hinrichtung.

TOD

So ein Pech. Die Leute lieben Hinrichtungen. (*zum Publikum*) Wie im Grunde alle Spektakel, an denen das Publikum aktiv teilnimmt.

SÜNDE

Nicht einmal die Kinder werden zu unseren Vorstellungen kommen.

SPIELLEITER

So ein Pech!

GNADE

So ein Pech!

TOD

Es ist auch ein Pech für den, der hingerichtet wird... (*Pause*)

ALLE

Ja, auch./ Ja, ja./ Natürlich./ Gut, das natürlich auch.

SPIELLEITER

(*entmutigt*) Im Grunde, statt Theater sollten wir lieber auf Hinrichtungen umsatteln. Wenn es das ist, was den Leuten gefällt...

TOD

Man würde uns vorwerfen, wir seien zu kommerziell...

SÜNDE

Und außerdem, für mich ist die Todesstrafe eben genau das... eine bedauerliche Bestrafung. (*Pause, sich mit den Ausführungen schwer tuend*) Letztlich, wir sterben doch ohnehin alle... anstatt dieser ganzen Hinrichtungen und dieses ganzen Brimboriums... was wir letztlich brauchen, ist Geduld, oder etwa nicht?

Alle schauen Sünde an. Dann wird das Gespräch fortgeführt.

SPIELLEITER

Ihr habt doch gehört, was der Henker gesagt hat, als wir mit ihm zusammen ein Stück auf dem Jakobsweg von Astorga bis nach Cebreiro gegangen sind. Er sagte, dass er sein Bestes geben würde.

GNADE

Er sagte, Compostela sei ein Zentrum von Experten in diesem Bereich!

TOD

Das kann ich nur bestätigen... Die Hinrichtung eines Ketzers mit einem externen Henker... Da kommen Massen... *(macht mit den Fingern eine Geste, die eine große Menge andeutet)*

SPIELLEITER

Nun, die Sache ist die, dass...

GNADE

Die Sache ist welche? Hm?

SPIELLEITER

Dass wir ohne ihn spielen müssen. Wenn wir keinen anderen finden, den wir für die Rolle anstellen können, und keiner von uns einspringen kann, dann müssen wir wohl ohne ihn spielen.

TOD

Und wie soll das gehen?

SPIELLEITER

Doppelrollen. Ein Schauspieler spielt zwei Rollen.

GNADE

Das Wunder bestünde dann wohl eher darin, dass man uns für diesen Unsinn applaudiert.

SÜNDE

Ich glaube, solange Schwerter blitzen und *Funken* sprühen, gefällt dem Publikum alles.

GNADE

Nicht unbedingt. Es gibt solche und solche.

Der Spielleiter entfernt sich ein wenig von den anderen. Der Tod begleitet ihn. Nur sie beide werden angeleuchtet, so dass die anderen im Hintergrund bleiben.

TOD

Herr Spielleiter, es ist sehr gut, wie Sie uns da herausgewunden haben... wie immer mit geschickter Improvisation.

SPIELLEITER

(ohne recht hinzuhören) Habe ich denn eine Wahl? Ich habe zwei Frauen und ein... *(schaut Tod an)* ...ein Skelett. Wenn ich nicht gerade ein Bordell betreiben oder eine Terrorzelle gründen will... Mein ganzes Leben lang habe ich mich der Theaterwelt gewidmet, und ich habe das Gefühl, dass alles, was ich getan habe, ja... eben genau das... Theater war. Ich würde gern etwas Großes machen, etwas... Tragisches, Gewaltiges. Absolutes Theater. Eben, Kultur mit Großbuchstaben schreiben!

TOD

Und ich erst... Fragen Sie mich mal. Mein Vater hat schon den Tod gegeben, und mein Großvater auch, und gelegentlich sogar auch meine Großmutter, als dessen Ersatz.

SPIELLEITER

(schenkt ihm zum ersten Mal Aufmerksamkeit) Du hast wenigstens eine Figur erschaffen. Sie ist erarbeitet. Du beherrscht alle ihre Züge, bist... bist eins mit ihr geworden.

TOD

Ja, Wahnsinnsfigur.

SPIELLEITER

Ich hingegen habe rein gar nichts. Ich glaube, es fehlt noch viel, bis anerkannt wird, dass wir Spielleiter die sind, die alles machen.

TOD

(in dem Versuch ihn zu ermuntern und zu überzeugen) Komm, Chef, wir müssten nur Komödien machen. Geben Sie sich einen Ruck, warum nicht?

SPIELLEITER

Komödien? Und wozu?

TOD

Um zum Lachen zu bringen.

SPIELLEITER

(deprimiert) Zum Lachen zu bringen. Der war gut! Wenn das keine großartige Sache ist. Ich habe es dir schon x Mal gesagt. Lachen ist ein Krampf, die sich hier bildet, im Diaphragma. Hältst du das für besonders kunstvoll? Umherzugehen und bei Leuten Krämpfe auszulösen.

TOD

Aber... und zum Weinen zu bringen? Wasser in die Augen treiben. Das ist also eine interessante Sache. Worin besteht das Drama? Umherzugehen und bei Leuten für Dehydrierung zu sorgen.

Der Spielleiter schaut den Tod an. Er kehrt zu den anderen zurück.

SPIELLEITER

Also. Wir müssen ein wenig unsere Vorstellungskraft bemühen. So wie unser Publikum. Bei unseren Aufführungen müssen sie sich auch fast alles vorstellen. Wir werden so tun, als gäbe es einen Schauspieler, der den Unschuldigen Mann spielt.

TOD

Ich glaube, dass das komplizierter ist als das mit einem Schauspieler, der gleichzeitig zwei Rollen spielt.

GNADE

Was wir uns wohl vorstellen müssen, ist ein Publikum, das uns dabei zusieht, wie wir uns zum Idioten machen.

SPIELLEITER

So kompliziert ist es nicht. Man muss nur annehmen, es gäbe einen Schauspieler mehr.

SÜNDE

Wo?

SPIELLEITER

Warum ist das wichtig? Irgendwo.

TOD

Ja, aber wo?

SPIELLEITER

(wird wütend) Warum ist das wichtig? Denk' dir eine Stelle aus.

TOD

Ich kann mir irgendeinen Mann vorstellen – aber irgendeinen Mann an irgendeiner Stelle... ein bißchen einfacher sollte es schon sein.

SPIELLEITER

(wütend) Dann eben dort! *(zeigt auf irgendeine Stelle)*

TOD

(verwundert) Dort?

SPIELLEITER

Ja, dort.

TOD

(zeigt auf eine andere Stelle) Könnte es nicht dort sein?

SPIELLEITER

(wütend) Nein, kann es nicht! Dort! *(zeigt auf eine Seitenbühne)*

In diesem Moment erscheint ein Mann, genau an der Stelle, auf die der Spielleiter zeigt. Sünde schreit auf. Es gibt einen Toneffekt, um den Auftritt des Mannes zu untermalen.

MANN

Guten Abend.

Einen Moment lang herrscht Verblüffung; alle schauen einander an. Plötzlich stürzen sich der Spielleiter, der Tod und Gnade auf ihn.

SPIELLEITER

(sehr wütend) Was? Wie? Du verflixter Kerl.

TOD

Haltet ihn gut fest, damit er nicht entkommen kann.

GNADE

Wir haben ihn!

Der Spielleiter und Gnade halten ihn gut fest.

SPIELLEITER

Tod! Hol die Sense! Schnell!

TOD

Ja, Herr Spielleiter.

Tod holt die Sense und bedroht den Mann, indem er sie an dessen Hals legt.

MANN

Aber, – was tut ihr? Was wollt ihr?

SÜNDE

(näher sich ihm) Wo ist sie?

MANN

Wer, sie?

SÜNDE

(mit einer abschätzigen Geste) Du weißt schon... die da.

GNADE

Du bist also zurückgekommen, ja? Darf man wissen wozu?

MANN

Wie? Zurückgekommen? Woher bin ich zurückgekommen? Wovon redet ihr? Ich weiß nicht, wovon ihr sprecht!

SPIELLEITER

Nein, natürlich weißt du das nicht. Was glaubst du denn, wovon wir sprechen? Wir sprechen von unseren Einnahmen. Und von dem Tag, an dem wir das Jubiläum der Truppe gefeiert haben! Das kränkt mich am meisten!

MANN

Ich verstehe gar nichts. Was soll das hier? Engel, Teufel, Jubiläum... Wo bin ich denn gelandet? Ich war auf dem Weg nach Asturien!

GNADE

In einer römischen Säulenhalle. Oder wonach sieht es aus?

TOD

Wenn du nicht sofort ein Geständnis ablegst, wirst du schon sehen, wo du landen wirst...

MANN

Was habt ihr mit der Sense vor? Die Sensenzeit hat noch nicht begonnen.

TOD

Vielleicht beginnt sie ja heute.

MANN

Wenn ihr Wegelagerer seid, sagt mir wenigstens, warum ihr so gekleidet seid.

GNADE

Der einzige Wegelagerer hier bist du, du *Falschspieler*.

SÜNDE

Ihr habt alle unsere Kleidung mitgenommen, und nun muss ich so gekleidet weitergehen; ich sehe aus, als wäre ich gerade gestrandet. Und mein Taschenspiegel, der mir so wichtig war, wo hast du ihn versteckt?

MANN

(*ängstlich*) Welcher Taschenspiegel? Welche Kleidung?

TOD

Und ich erst. Wie soll ich so die Landsmänner nach dem Weg nach Compostela fragen? Sie kommen ja um vor Schreck. Das habe ich schonmal bei einer Tour versucht, da sind sie Weihwasser holen gegangen.

GNADE

Und ich? Mit diesen Flügeln auf dem Rücken grüßen mich sogar Hühner.

SPIELLEITER

(*zeigt auf sein Teufelskostüm, macht eine kurze Pause*) ...Und ich ...Von mir fange ich gar nicht erst an...

MANN

(*löst sich aus dem Griff und weicht ein Stück zurück*) Ich weiß weder was ihr wollt noch wer ihr seid. Aber wenn ihr jemanden ausrauben wollt, muss ich euch leider sagen, dass ich nichts habe.

GNADE

(*wütend*) Ja, ganz genau! (*plötzlich ist sie erstaunt, richtet sich an die anderen*) Hat er ausrauben gesagt? Warum hat er das gesagt?

SPIELLEITER

Wo ist Göttliche Vergebung?

MANN

(*perplex*) Wo... wer ist... was?

GNADE

Die Göttliche Vergebung. Du wirst uns jetzt nicht auch noch weiß machen wollen, dass du auch sie nicht kennst?

MANN

Die Göttliche... Providenz?

GNADE

Nein, nicht die Göttliche Providenz. Die Göttliche Vergebung... Du weißt schon, das Mädchen, das so... (*deutet anzügliche Gesten an*) ...eben so war.

SÜNDE

(*nachdrücklich*) Ja, genau. Eben so... war.

SPIELLEITER (*verständnisvoll*)

Gracia, Gracia. So war sie doch gar nicht, sie war ein gutes Mädchen. Abgesehen von ihrer teuflischen Besessenheit natürlich... was auch nicht ganz sicher war. Denn es gibt auch noch so etwas, das nennt man Unschuldsvermutung, wonach...

GNADE

(*unterbricht ihn*) Ja, genau. Eine Heilige!... (*plötzlich wird ihr etwas klar*) Ich hab's!... Vermutlich hat sie ihn bestohlen, nachdem beide uns bestohlen hatten.

MANN

Mir hat niemand irgendetwas gestohlen... Zumindest bis jetzt.

TOD

(*bedroht ihn mit der Sense*) Du, sei still.

SPIELLEITER

Oder vielleicht hat er sein Gedächtnis verloren.

SÜNDE

Das kann gut sein. Wenn er einen kräftigen Schlag auf den Kopf bekommen hat... (*möchte ihn am Hinterkopf anfassen*) ...Mal sehen.

MANN

(*weicht aus*) Mir hat niemand auf den Kopf geschlagen.

SÜNDE

Doch, das Problem ist nur, dass du nicht mehr weißt, wer du bist.

MANN

Doch, ich weiß noch, wer ich bin. Ich bin ein Wanderer, der... Was ist?... Warum lächelt ihr?

Alle schmunzeln und schauen sich erfreut an, als sage er gerade etwas Amüsantes.

SPIELLEITER

Nein, mein Lieber, nein. Du bist unser Schauspieler. Du hast in unseren Aufführungen die Rolle vom Unschuldigen Mann gespielt. Du hast uns alles gestohlen und bist mit einem anderen Mädchen der Truppe davongelaufen. Dann hat sie dir eine übergeben, mit einer... (*er überlegt womit*)

GNADE

Mit einem Ast, zum Beispiel.

SPIELLEITER

...Mit einem Ast eines... (*sucht nach Hilfe*)

GNADE

Einer Eiche.

SPIELLEITER

...Mit einem Ast einer Eiche, und deswegen kannst du dich an nichts mehr erinnern. (*Schaut zu Gnade, leicht beunruhigt*) Seid ihr sicher?

MANN

(*überwindet endlich seine Verwirrung*) Der bin ich nicht...

GNADE

Wie, der bist du nicht? Glaubst du etwa, wir würden dich nicht erkennen, wo du doch gestern noch bei uns warst?

MANN

Würde ich selbst mich nicht erkennen, wo ich doch seit meiner Geburt das ganze Leben bei mir war?

TOD

Um ehrlich zu sein, in dem Punkt hat er recht.

SPIELLEITER

(versucht sich streng zu geben) Du, sei still! Los jetzt. Wir haben dich erwischt und jetzt ist Schluss. Gib uns das Geld zurück und vielleicht verzeihen wir dir. *(milder)* ...Es könnte sogar sein, dass – wenn du es möchtest und versprichst, dich in Zukunft besser zu benehmen...

GNADE

(spricht den Satz zu Ende) ...Wir dir einen Tritt in den Hintern verpassen... *(zum Spielleiter)* Ich wusste schon immer, dass du verrückt bist. Was wolltest du sagen? Dass du ihn wieder aufnehmen würdest, damit er den Unschuldigen Mann spielt?

SPIELLEITER

Da er gerade so ein überzeugendes Angebot für die Rolle des Unschuldigen Mannes gibt... Er hat uns fast überzeugt, da dachte ich...

SÜNDE

(plötzlich, mit voller Überzeugung) Ich glaube nicht, dass er es ist.

Alle schweigen, schauen sie an, die ihm tief in die Augen sieht.

SPIELLEITER

Was hast du gesagt?

SÜNDE

(hört nicht auf, ihn anzusehen) Dass ich nicht glaube, dass er es ist. Ähnlich ja, aber nicht derselbe.

GNADE

Hör nicht auf sie. Für sie sehen immer alle Männer gleich aus.

TOD

Ja, es stimmt... Du findest immer nur mich hässlich.

MANN

(mit Nachdruck, zum ersten Mal; plötzlich ist er nicht mehr verängstigt, er wirkt wie ausgewechselt) Sie hat recht. Ich werde euch beweisen, dass ich nicht der Schauspieler bin, von dem ihr sprecht.

GNADE

Ach ja. Und wie willst du das beweisen?

TOD

Ich weiß wie. *(mit einer plötzlichen Klarsicht)* Fragt ihn nach unseren Namen, ihr werdet schon sehen, dass er sie kennt.

Alle blicken ihn an.

GNADE

Dich würden wir wirklich auch mit Millionen anderer nicht verwechseln. Selbst beim Jüngsten Gericht würdest du auffallen, wenn du nur den Mund aufmachst.

Plötzlich stürmt Sünde auf den Mann zu und küsst ihn lange.

SÜNDE

(fährt mit der Zunge über ihre Lippen) Nein, er ist es nicht. *(sie bemerkt, wie alle sie recht erstaunt ansehen. schüchtern)* Entschuldigung.

GNADE

(ironisch) Nein, Liebes, nein. Wenn du möchtest, dann führe doch noch eine umfassendere Prüfung durch.

SPIELLEITER

(schüttelt leicht den Kopf) Ich seh' schon... Ich sehe schon, dass in dieser Truppe... Nun gut, besser gar nicht erst davon reden...

MANN *(schaut sie an)*

Ich weiß nicht, wer dieser Kerl ist, von dem ihr sprecht, aber einen Moment lang hat es mir nichts ausgemacht, er zu sein. *(blickt alle an; sie gehen auf ihn zu)* ...Aber ich bin es nicht.

SPIELLEITER

Wer bist du dann? Oder wer gibst du vor, zu sein...

MANN

Muss man denn jemand sein, nur um jemand anderes nicht zu sein? Genügt es nicht, dass man es nicht ist. Ich bin niemand, und das sollte genügen.

TOD

(kratzt sich am Kopf) Das habe ich nicht verstanden.

SÜNDE

Ich auch nicht, aber es hört sich nach Philosophie an.

SPIELLEITER

(leise, zu Gnade) Das ist etwas seltsam am Unschuldigen Mann. Er war doch eher etwas einfach gestrickt.

GNADE

(verärgert, ironisch) Vielleicht hat er ja mit unserem Geld ein Buch gekauft. Los jetzt! Lass uns nicht weiter die Zeit verlieren!

MANN

(bedrängt) Ist gut, ist gut. Ich werde euch sagen, wer ich bin...

GNADE

Also gut... Wer bist du?

SPIELLEITER

Ja genau. Wer bist du?

TOD

Genau.

SÜNDE

(mit einem Seufzer) Mir ist es schon ganz gleich.

MANN

Ich bin... *(improvisiert)* ein... Pilger.

SPIELLEITER

Pilger?

GNADE

Pilger?

MANN

Ja, ein Pilger auf dem Weg nach Compostela...

SPIELLEITER

Wenn das so ist, wo ist dann dein Flaschenkürbis, und der Pilgerstab, und die Jakobsmuschel? Ich meine... die Ikonographie des Jakobsweges.

MANN

(improvisiert) Ich... pilgere inkognito.

TOD

Und wozu pilgert man inkognito? Damit einem nicht die Sünden vergeben werden?

MANN

Es ist so, dass... meine Sünden schrecklich sind.

SÜNDE

(halb verliebt) Das glaube ich nicht. Ich kann es einfach nicht glauben.

GNADE

Besser so... mehr zum Anzugeben.

SPIELLEITER

Moment mal, (*benetzt einen Finger mit Spucke*) aber... Santiago liegt doch in der anderen Richtung. Auf der entgegengesetzten Seite.

SÜNDE

(*verzaubert*) Er pilgert einmal um die Welt herum!

Alle schauen sie an.

MANN

Nein. Um ehrlich zu sein, habe ich mich verlaufen.

SPIELLEITER

Dann geht es dir wie uns. Wir haben uns auch verlaufen.

MANN

Ihr wisst nicht, wo wir sind?

SPIELLEITER

Wir haben keinen blassen Schimmer! (*zieht ein Buch hervor*) Wir haben eine Ausgabe des *Codex Calixtinus*, des Jakobsbuches, das den Pilgern auf dem Weg nach Compostela als Führer dient...

MANN

(*plötzlich unruhig*) Den... *Codex Calixtinus*?

SPIELLEITER

Ja, aber wie es aussieht, ist es ein Mängel Exemplar. Hier fehlt mindestens eine Seite und es enthält viele Errata.

MANN

(*noch unruhiger*) Viele... Errata?

SPIELLEITER

Ja, Errata. So nennt man Fehler, wenn sie Gelehrte machen. Errata... (*zeigt ihm das Buch*) Siehst du? Wer soll aus dieser Karte schlau werden... und die Legende, sie ist so klein gedruckt, dass man nichts entziffern kann. Um etwas zu nützen, müsste sie in Großbuchstaben geschrieben stehen...

MANN

Ah, ja doch... das stimmt.

SPIELLEITER

So geht es im ganzen Buch... Manuskripte waren so viel besser. Seit man den Buchdruck erfunden hat...

MANN

Sie haben recht, Sie haben recht. Früher war alles so viel besser. (*lenkt vom Thema ab*) Und... ihr geht also in Richtung Compostela.

SPIELLEITER

Ja. Wir sind die Schauspieltruppe aus Burgos, die...

MANN

(*fällt ihm ins Wort, ungeduldig*) Nach Santiago?... (*zu sich*) Santiago.

SPIELLEITER

Wir müssen dort ein Stück aufführen. Bei den Festtagen des Apostels.

GNADE

Aber das weiß er doch schon alles... Er ist der Unschuldige Mann!

SPIELLEITER

Ich weiß nicht. Ich habe da meine Zweifel. Dieser Mann spricht nicht so wie der andere. Er erklärt sich ganz anders. Er ist eben ein Mann, der mehr ist als sein Verstand und seine Worte.

MANN

Richtig. Auf der Welt kann es zwei gleiche Männer geben...

GNADE

Zwei gleiche Männer? Ha!

MANN

(spricht angeregt, froh über den Gesprächsverlauf) Warum nicht?... Ihr seid doch Theaterleute. Kennt ihr nicht die Komödien von Plautus, Terenz, Shakespeare...?

TOD

(säuerlich) Was heißt hier Theater? Wir spielen *autos sacramentales*, religiöse Theaterstücke, und Totentänze...

SPIELLEITER

Ich habe mal von Shakespeare gehört, und von Plautus, glaube ich, auch... Aber ich weiß nicht wo... *(nachdenklich)* Vielleicht war es dort in Burgos, aber ich bin mir nicht ganz sicher.

GNADE

Ja, genau. Was sollst du schon davon gehört haben!

MANN

Terenz hat ein Stück geschrieben, in der zwei Brüder, die als Kinder von Piraten getrennt wurden...

SÜNDE

Ah ja. Das kenne ich gut... es ist sehr romantisch.

MANN

Gut; jedenfalls, also in diesem Stück enden die Brüder in unterschiedlichen Lebenssituationen. Einer wird... *(er erinnert sich nicht)*

SPIELLEITER

Wird?

MANN

(erfindet) Wird... Weinhändler, und der andere...

TOD

(versucht es zu erraten, wie ein kleiner Junge) Der andere auch, er wird auch Weinhändler!

GNADE

(genervt) Nein, herrje, nein. Hat er nicht gerade gesagt, dass beide in verschiedenen Lebenssituationen enden?

TOD

Nie errate ich etwas... *Nun gut*, vielleicht handelt es sich um eine andere Weinsorte...

MANN

Darf ich weitererzählen?

SPIELLEITER

Dürfen Sie.

MANN

Gut. Die Jahre vergehen und der Weinhändler wird reich, er treibt viele Geschäfte mit... Amerika, glaube ich. Dann aber werden die Schiffe, mit denen sein Wein transportiert wird, von Piraten überfallen.

SPIELLEITER

Ist das nicht *Der schwarze Schwan*?

MANN

Nein. Dann also sorgt der Händler dafür, dass die Marine die Piraten festnimmt, die seine Schiffe überfallen.

TOD

Recht so, denn in Amerika war man sicher schon sehr *wütend*.

MANN

Und eines Morgens, in Athen, ertönen die Trommeln... (*Trommeln sind zu hören, der Trommelwirbel wird lauter*)

TOD

(*versucht zu erraten*) Es ist Ostern!

MANN

Nein, ein Pirat soll hingerichtet werden. Und da schaut der Händler aus dem Fenster, um bei der Hinrichtung zuzuschauen. Dort stehen nun der zum Tode verurteilte Pirat und der Henker, der ihm das Seil um den Hals legt. Mit dem Knoten am linken Ohr, wie es die Kenner unter ihnen machen. Und plötzlich schreit er auf und befiehlt, alles anzuhalten. (*der Trommelwirbel hört abrupt auf*) Es war der Bruder! Jener, den die Piraten damals mit ihm zusammen als Kind entführt haben!

SÜNDE

Nein, das ist nicht das Stück, das ich kannte.

TOD

(*leise, zu Gnade*) Aber ich verstehe das nicht. Wenn der Henker doch der Bruder des...

GNADE

(*leise*) Nein, herrje, doch nicht der Henker. Der Pirat.

TOD

(*leise*) Ach so, es war der Pirat.

SPIELLEITER

Ich verstehe, was Sie uns mit dieser Geschichte zu verstehen geben wollen... (*blasiert*) Schon an anderer Stelle habe ich gelesen, dass...

GNADE

Mit Sicherheit hast du an anderer Stelle gelesen, auf einer Streichholzsachtel vielleicht...

MANN

Ich wollte erklären, dass ein Mann nicht ein anderer sein muss, und doch ihm ähneln kann.

GNADE

Wenn das so wäre, dann müsstest du der Zwillingbruder unseres Diebes sein.

TOD

(*erneut ein wenig hitziger*) Genau. Jetzt sag uns, wo dein Bruder ist! Du musst es wissen!

MANN

Nein. Er ist nicht mein Bruder. Es könnte nur sein, dass es zwei ähnliche Männer auf der Welt gibt, ohne dass sie Brüder sind.

GNADE

(*à part*) Und natürlich mussten wir mal wieder auf beide treffen...

SÜNDE

(*kommt mühsam zu einer Einsicht*) Was du beschreibst, wäre doch... ein Wunder!

MANN

Nein, es wäre ein Zufall.

SÜNDE

(*fixiert ihn*) Was ist der Unterschied?

MANN

(*schaut auch nur sie an, verzaubert*) Dass der Zufall das Wunder der Mathematik ist. Er hat keine Moral. Weder belohnt er noch bestraft er. In Wahrheit ist der Zufall das Gegenteil des Wunders.

GNADE

Gibt es darüber auch eine Komödie?

MANN

Nein.

GNADE

Na dann...

MANN

Es gibt sie nicht, weil der Zufall der Wesenskern jeder Komödie ist.

TOD (*à part*)

Also für mich klingen diese Dinge... Ich weiß nicht, ob ich sie nicht verstehe oder ob sie sie einfach schlecht erklären.

GNADE

(*zum Mann*) Dass du mir sie nicht mit wilden Philosophien verwirrst; ihr schwirrt schon genug dummes Zeug im Kopf herum.

MANN

(*belehrend*) Es ist die Pflicht intelligenter Wesen, die Welt zu verstehen.

GNADE

Also ich, Herr Galileo Galilei, zähle hier mindestens drei, die von dieser Pflicht entbunden sind.

SPIELLEITER

(*getroffen*) Gracia, also wirklich... drei, wirklich ganze drei.

GNADE

Es könnten vier sein, aber dann wärest du die Hälfte dieser vier.

MANN

(*fragt die anderen und bezieht sich dabei auf Gnade*) Wer ist eigentlich diese Frau mit ihrem ganz eigenen Charme?

SPIELLEITER

Das ist meine Frau.

MANN

(*schaut den Spielleiter an*) Das erklärt einiges. Und es gab keine andere?

SÜNDE

Es gibt einen Roman, in dem das passiert, was er erzählt hat. Es ist ein sehr romantischer Roman.

SPIELLEITER

(*zu Sünde*) Welcher Roman?

MANN

Er heißt... *Eine Geschichte aus zwei Städten*. Und er ist von Dickens. Ich habe ihn in Burgos gelesen, in der Buchhandlung *Literarische Schmuckstücke für Jugendliche*; er hat mich drei Taler gekostet.

TOD

Ah, ich liebe den von *David Copperfield*. Ich weiß nicht, es ist... wie in meiner Kindheit.

SÜNDE

Also in *Eine Geschichte aus zwei Städten* gibt sich der Gehilfe eines Anwalts auf dem Schafott als ein anderer Mann aus.

TOD

Das habe ich nicht verstanden (*zu den anderen, bezieht sich auf den Mann*) Ist er der Gehilfe eines Anwalts?

SPIELLEITER

Was Sie erzählt haben, stimmt. Ich habe diesen Roman gelesen.

GNADE

Also wirklich, du machst Sachen...

Die Schauspieler entfernen sich vom Mann, um sich untereinander zu besprechen.

SPIELLEITER

Was er sagt, ist möglich. Ich bin dafür, dass wir ihn probenhalber hier behalten.

GNADE

(ironisch) Sehr gut, wenn er uns noch einmal bestiehlt, wissen wir, dass er es war.

TOD

Ich glaube nicht, dass er derjenige war, der uns bestohlen hat, aber ich denke, wenn er sein Zwillingbruder ist, wird er uns trotzdem bestehlen. Ich komme drauf wegen der Erziehung, die die beiden von ihren Eltern genossen haben. Und ich glaube nicht, dass er, nur weil er Anwaltsgehilfe ist...

SÜNDE

(unterbricht ihn) Ich weiß, dass er unschuldig ist. Ich weiß es tief in meinem Herzen.

GNADE

Liebes. In aller Regel ist das Herz, im Vergleich zum Rest des Körpers, weniger gut informiert. Schau mich an, was ich alles ertragen muss. *(bezieht sich auf den Spielleiter)* Aber wie auch immer. Einverstanden. Er ist es wahrscheinlich nicht. Wer weiß, vielleicht sind nicht einmal wir die, für die wir uns halten. Wir brauchen einen Schauspieler und dafür ist uns wohl jeder x-Beliebige willkommen.

Der Spielleiter dreht sich zum Mann. Nach und nach tun die anderen es ihm gleich.

SPIELLEITER

Also gut! *(zum Mann)* Wie du siehst, bist du hiermit unter Vertrag genommen!

MANN

Wie bitte?

SPIELLEITER

Du bist unter Vertrag genommen.

MANN

Unter Vertrag als was?

SPIELLEITER

Als Schauspieler. In unserer Truppe.

MANN

Aber... ich möchte kein Schauspieler sein. Ich bin...

SÜNDE

Du sagtest, du hättest keine Familie, keinen Beruf. Wir sind wie eine Familie und das, was wir tun, ist... wie ein Beruf.

MANN

Ich rechne euch das sehr hoch an. Aber ich verstehe nichts von eurem Beruf.

SPIELLEITER

Vorhin hast du aber übers Theater zu reden gewusst, und über die Romane und all das.

MANN

Gut, aber das ist etwas anderes. Ich lese gern Bücher. Aber so tun, als sei ich jemand anderes – ich glaube nicht, dass mir das liegt.

GNADE

Also man würde sofort darauf wetten.

SPIELLEITER

Recht besehen, bist du schon Schauspieler. Was ist der Tausch von Identitäten anderes. Es ist wie Theater, nur ungewollt. Im Grunde ist es aber das Gleiche.

MANN

Ja, das kann sein, aber...

SPIELLEITER

Schluss mit den Märchen. Du stehst bei uns schon unter Vertrag. Das schon. Nur zahlen können wir dir nicht viel. Ich weiß nicht, welchen Betrag du im Sinn hattest...

MANN

(überrascht) Ich... gar keinen.

GNADE

Schau an, wie passend, das ist genau die Höhe, die wir dir zahlen wollten...

SPIELLEITER

(rechtfertigt sich) Da eben der, der dir so ähnlich sieht, alles mitgenommen hat, was wir hatten...

MANN

Ich weiß nicht, ob ich das kann.

TOD

Komm schon. Für diesen Beruf eignet sich jeder. Wenn es Komödien wären... Aber so. Für allegorisches Theater genügt es, ein ernstes Gesicht zu machen und in Verssprache zu sprechen...

SPIELLEITER

Gut! Wir müssen uns beeilen, denn die Zeit drängt! Sünde, schnapp dir den Unschuldigen Mann und zieh ihm über, was vom anderen noch da ist! Tod!

TOD

Ja, Herr Spielleiter?

SPIELLEITER

Geh mit und erkläre ihm schonmal, was er spielen wird.

TOD

Ja, *(hält an)* und was soll er spielen?

SPIELLEITER

Er soll den Apostel Jakobus spielen, und das letzte Wunder des Apostels, und er muss den Apostel geben.

Hinter dem Wagen verschwinden der Mann, Sünde und Tod. Auch Gnade. Der Spielleiter bleibt allein zurück. Er holt einen Zettel aus seiner Hosentasche und beginnt zu lesen.

SPIELLEITER

(in Richtung des Publikums) Gut. Auf geht's... Verehrtes Publikum, werte Konkurrenten, *(in eine unbestimmte Richtung)* geehrte Gemeindevertreter, *(in eine andere Richtung)* Herr Erzbischof, *(er macht eine Pause)* meine verehrten Damen und Herren... Diese bescheidene Schauspieltruppe aus Burgos wird Ihnen ein Schauspiel bieten... Das letzte Wunder des Apostels Jakobus! Es kann nicht schaden, zuzuhören!

Black. Zu Beginn hört man den Spielleiter verkünden.

SPIELLEITER

*Meine Damen, meine Herren,
lassen Sie uns Ihnen die Geschichte
der Schlacht von Clavijo erzählen,
vorgebracht als Improvisation und
im Vertrauen auf unsere Erinnerungen.*

Licht geht an; zu sehen sind Sünde und der Spielleiter mit Turban und in Tunika gekleidet, als seien sie Mauren.

GNADE

*Ihr werdet die ungläubigen Mauren sehen,
Wunder werdet ihr sehen und den Tod,
und ihr werdet König Ramiro sehen,
der den hohen Norden regierte.*

Tod tritt auf, gekleidet als christlicher König; er legt sich auf den Boden. Sünde nimmt ihren Turban ab und tritt an die Rampe.

SÜNDE

*Gekommen ist die Nacht der Schlacht;
das Turnier steht unmittelbar bevor,
die Soldaten Asturiens schlafen
ruhig, mehr oder minder.*

Der Spielleiter tritt an die Rampe.

SPIELLEITER

*Von glorreichen Kämpfen träumte,
in Stoffdecken gehüllt
und auf einem Federkissen gebettet,
der König der Asturier und schlief.*

*Plötzlich beleuchtet ein übernatürliches Licht die Stelle, an welcher König Ramiro schläft,
der aufwacht und sich die Augen reibt.*

SPIELLEITER

*(zieht sich eine Sonnenbrille auf)
Und als er schlief,
erscheint ihm ein Licht.
Es ist der junge Jakobus,
welcher so viele Wunder vollbracht.*

Einspieler: eine Stimme aus dem Off.

STIMME

*(im Off, laut und kräftig)
Höre, König der Asturier!*

SPIELLEITER

*„Höre, König der Asturier,
bedenke stets Gott zu loben;
kenne keine Angst in der Schlacht,
da ich werde tun... was in meiner Macht steht!“*

Plötzlich erlischt die Beleuchtung. Der Spielleiter nimmt die Sonnenbrille ab. Sünde tritt an die Rampe.

SÜNDE

*(in einem beinahe umgangssprachlichen Tonfall)
Aber weil er auf Latein zu ihm sprach,
und weil er so verschlafen war,*

*hat der König der Asturier
rein gar nichts verstanden.*

*Und so kam es, dass bei Tagesanbruch
weder der König noch seine Soldaten
zu Beginn der Schlacht
die Beichte abgelegt hatten.*

*Trommelwirbel ist zu hören, so auch Pferdegetrappel, Schwerterklirren und Schreie.
Lichteffekte betonen das Schlachtgeschehen, an dem die anderen Schauspieler teilnehmen
(mit Ausnahme des Mannes, der noch nicht aufgetreten ist). Der Spielleiter tritt nach vorne,
um weiter vorzutragen.*

SPIELLEITER

*Was für eine Schlacht, meine Damen,
was für ein Gefecht, meine Herren!
Hört das Geschrei des Kriegstreibens,
die Klimperkästen und Trommelwirbel!*

*Der Maure lässt keine Ruhepause,
der Christ fordert auch keine,
Arme und Beine werden abgehackt
...und so auch andere Körperteile.*

Gnade tritt an die Rampe, um vorzutragen.

GNADE

*Die Mauren übermutig,
die Christen wehrlos,
lassen nach den ersten Gefechten
eine gespannte Ruhe einkehren.*

*Tod und Sünde, eben noch im Kampf, halten einen Moment inne. Sie warten kurz ab. Es ertönt
ein Gong wie bei einem Boxkampf und die Kämpfe werden wieder aufgenommen.*

SPIELLEITER

*Alsdann greifen die Mauren an,
die Christen sind auf Rückzug.
König Ramiro wird der Lage nicht Herr,
die Christenheit ist verloren.*

Tod, als König Ramiro gekleidet, tritt an die Rampe und trägt vor.

TOD

*Als die Mauren sich des Sieges rühmen
und ihren Propheten hochleben lassen,
kann nur ein Wunder, eines der guten,
das Schlamassel lösen.*

Tod kehrt zum Kampfgeschehen zurück. Sünde tritt an die Rampe.

SÜNDE

*In dem Moment ertönt
ein gewaltiger Donner,
mit beeindruckendem Blitzgewitter
und strömendem Regen.*

Licht- und Toneffekte für den Donner, das Gewitter und die Blitzlichter. Alle halten inne und blicken nach oben.

SÜNDE

*Auf einem Schimmel geritten,
mit tiefer, herrschaftlicher Stimme,
spricht er zum König der Asturier...*

Der Mann erscheint im Kostüm des heiligen Apostel Jakobus. In dem Moment erschallt ein Donner und schießen die Blitzlichter.

MANN

(tatsächlich jedoch erneut die vorherige off-Stimme des Einspielers) Ich bin der heilige Apostel Jakobus und habe deinen Körper angenommen.

Donner, Blitz. Die anderen schauen fassungslos. Gnade und Sünde schreien auf. Der Spielleiter und Tod fallen auf die Knie. Donner und Blitz enden.

MANN

(ruhig, erstaunt) Was war das?

SÜNDE

(furchtsam) Er sagte... er komme von weit her, und wir haben ihm nicht geglaubt...

TOD

(furchtsam) Er ist es, und wir haben ihn als Dieb beschimpft.

SÜNDE

(furchtsam) Und ich habe ihn auf den Mund geküsst.

GNADE

(fassungslos) Er ist als der Schauspieler gekommen, der ihn selbst immer darstellte...

TOD

Wie in der Wundererzählung...

SPIELLEITER

(glücklich) ...Ich habe einen Jünger Christi in meiner Schauspieltruppe unter Vertrag...

GNADE

(zu Spielleiter) Mein Gott, sei still, du stürzt uns noch ins Verderben.

TOD

Soll mich doch der Teufel holen! Ich glaubte, dass solche Dinge sich nur in unseren Stücken ereignen!

MANN

(erhaben, mit seiner eigenen Stimme) Erhebt euch. Ich befehle es euch.

SÜNDE

Welches Übel wir auch begangen haben... wir meinten es gut. Nicht böse.

SPIELLEITER

Ja, so widersprüchlich es erscheinen mag.

SÜNDE

Wie konnte ich ihn nur nicht erkennen? Er sieht haargenau, haargenau so aus wie auf den Heiligendarstellungen in den Säulenhallen...

TOD

Die Gestalt eines einfachen Nebendarstellers annehmen... welch großer Schritt in der Anerkennung unserer bescheidenen Zunft!

GNADE

Wollt ihr wohl still sein? Er kommt sicher, um uns alle dafür zu bestrafen, wie miserabel wir ihn in unseren Vorstellungen dargestellt haben.

TOD

(zu den Kollegen) Und warum das? Ich würde sagen, wir nutzen die Gelegenheit und bitten ihn darum, unsere Wünsche zu erfüllen; dann schauen wir mal, was passiert.

MANN

(reißt sich das Kostüm vom Leib, jetzt sehr ernst) Also ehrlich. Mein Gott. Glaubt ihr wirklich, ich sei der Apostel? *(geht auf sie zu, sie weichen vor ihm zurück.)* ...Gott im Himmel! Ich bin kein Dieb und auch kein Apostel! Gibt es denn bei euch in Burgos keine Zwischentöne für überhaupt irgendetwas?

SPIELLEITER

Meine Güte, Sie werden wohl einsehen, dass unter den gegebenen Umständen... entweder das Eine oder das Andere...

MANN

Nein, weder das Eine noch das Andere. Nichts dergleichen! Ich bin kein Heiliger. Ja, mag sein, dass ich dem Heiligen Apostel Jakobus ähnele. Aber jeder x-Beliebige könnte einem jeden anderen x-Beliebigen eines Nachts im Wald ähneln, wenn man sich verlaufen hat.

Sie schauen einander an.

GNADE

(öffnet die Arme) Also ich... um ehrlich zu sein, ich glaube, er ist der Apostel...

SPIELLEITER

Ich weiß gar nichts mehr...

SÜNDE

Er soll es beweisen, so wie vorhin.

MANN

(entnervt) Das gleiche Spiel von vorn?

TOD

Genau, er soll beweisen, dass er nicht der Apostel ist.

GNADE

Und wie bitte stellt man das unter Beweis – dass man kein Apostel ist? Ich glaube nicht, dass es da viele Präzedenzfälle gibt.

TOD

Schluss! Er soll über Gott lästern. Er soll über den Apostel lästern.

MANN

Ich möchte nicht.

TOD

Auf, er soll lästern!

SPIELLEITER

Nein, nein. Besser nicht. Sonst erscheint er noch wirklich.

MANN

Ich gebe euch mein Wort, dass ich es euch sagen würde, wenn ich der Apostel wäre, oder ein Dieb, oder der Kaiser von Frankreich...

Alle schauen ihn an.

MANN

Nein, ich bin nicht der Kaiser von Frankreich.

GNADE

(sehr wütend) Wer-zum-Henker-bist-du-dann?

MANN

Ich...

GNADE

Du?

MANN

Ich... *(alle warten gespannt darauf, was er sagen wird)* ...Ich weiß es nicht. *(allgemeine Enttäuschung)*

SPIELLEITER

(mit geheimnisvoller Stimme) Vielleicht ist er doch ein Amnesiekranker...

GNADE

(parodiert ihn) Vielleicht sind wir doch alle Schwachköpfe.

MANN

Ich weiß nicht, wer ich bin, aber doch, wer ich gerne wäre. Welche der beiden Möglichkeit zählt letztlich? Ich bin auf die Welt gekommen und werde sterben. Ist es so wichtig, was dazwischen liegt?

SPIELLEITER

Nun, ich würde schon meinen, dass es recht wichtig ist. Es ist... das Leben.

MANN

Und wer sucht sich sein Leben aus? Wer kann wählen, wer er ist? Ich nicht.

GNADE

(entrüstet) Ich nicht.

TOD

Ich auch nicht, ich würde gern Komödien spielen.

SÜNDE

Auch ich nicht.

SPIELLEITER

(genügsam) Ich schon, ich war Schreiner.

Der Blick von Tod bleibt an einem Bühnenrand haften. Der Spielleiter nähert sich.

SPIELLEITER

Was ist los?

TOD

Ich glaube... da ist jemand.

SPIELLEITER

Wie, da ist jemand?

TOD

Ja, jemand beobachtet uns.

SPIELLEITER

Wo?

TOD

(zeigt auf eine unbestimmte Stelle auf der genannten Seite der Bühne) Dort... Hey! Warte! Geh nicht weg!

SÜNDE

(nähert sich) Wer ist da?

TOD

Ich weiß nicht... jemand.

SPIELLEITER

(etwas ängstlich) Es sieht so aus, als komme er hierher.

Alle weichen ein Stück zurück. Der Mann steht an der entgegengesetzten Seite der Bühne und nimmt keinen Anteil. Er schaut aus der Distanz zu.

Eine verhüllte Frau betritt die Bühne. Ein Umhang verdeckt sie, sie trägt die Kapuze tief in das Gesicht gezogen. Sie betritt langsam die Bühne, als habe sie Angst. Es ist Göttliche Vergebung.

SPIELLEITER

(ängstlich) Komm nicht näher.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

(kleinlaut) Ich bin es.

GNADE

(zu Spielleiter) Was hat sie gesagt, wer sie ist?

SPIELLEITER

Sie sagte, sie sei sie.

TOD

Und wer ist sie?

Göttliche Vergebung zieht die Kapuze herab; sie ist ein junges Mädchen. Alle blicken sie unverhohlen an, verblüfft.

ALLE

Göttliche Vergebung!

GÖTTLICHE VERGEBUNG

(beschämt) Ja, Göttliche Vergebung.

GNADE

(findet erneut zu ihrem ironischen Ton) Mal sehen, ob sie auch so eine ist, die ihr nur ähnlich sieht...

TOD

(nimmt sie ernst) Stimmt, vielleicht ist sie es gar nicht.

SÜNDE

(sehr misstrauisch) Doch, sie ist es, ja.

TOD

Vielleicht ist sie auch die Zwillingsschwester eines Anwaltsgehilfen, oder wie das nochmal war.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Mir war kalt und...

Es herrscht einen Moment zweifelnde Zurückhaltung, niemand weiß, was zu tun.

SPIELLEITER

(gutmütig) Komm, Liebes, komm und wärme dir die Hände, *(sucht die Zustimmung von Gnade)* oder nicht?

GNADE

(resigniert) Also gut, ich glaube, wir sollten ihr eher einen Satz heiße Ohren verpassen, aber gut. Da sie schon die Göttliche Vergebung mimt, wird man wohl so tun müssen als ob – also eigentlich so wie immer.

SPIELLEITER

Jetzt hab dich doch nicht so; die Reue steht ihr doch ins Gesicht geschrieben.

GNADE

Wenn hier jemand bereut, dann bin ich das; vielleicht bin ich die nächste, die abhaut.

Göttliche Vergebung wärmt ihre Hände am Feuer und erzählt voller Kummer. Die Beleuchtung sollte zu erkennen geben, dass es sich um einen leicht romantischen und traurigen Moment des Stücks handelt. Die beiden verliebten Frauen, streiten weniger miteinander, vielmehr beklagen sie abwechselnd.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Ihr habt recht, wenn ihr mich hasst. Und wenn ihr mir nicht verzeihen wollt, verstehe ich das voll und ganz. *(Pause)* Er hat gesagt, dass er mich mitnehmen würde, dass wir nach Aquitanien gehen würden. Und ich hatte so viel von Aquitanien gehört, wie schön es dort ist und dass dort immer die Sonne scheint.

TOD

(arglos, zu Gnade) Was ist das, dieses Aquitanien?

GNADE

Eigentlich ist es ein Ort, aber in diesem Fall und aus dem Mund eines Mannes wie diesem, weiß der Kuckuck, was das bedeuten soll...

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Ich habe gehört, dass dort ein jeder ein Dichter ist und alle Frauen *kastilisch*.

GNADE

(merkt an, zu den anderen) Alle Männer Dichter, das hört sich wahrlich vertrauenswürdig an...

GÖTTLICHE VERGEBUNG

(steht auf und geht auf die Bühnenrampe zu, Sünde folgt ihr) ...Dass dort den ganzen Tag gesungen wird und es immer Kirschen zu essen gibt. Und dass es Kirschen in allen möglichen Sorten gibt: Leopoldkirschen, Morellenfeuer, Morina Kirschen, Schattenmorellen, Rote Maikirschen. Und dass alles Essen in Honig getaucht wird, und dass es nur an einem Tag im Jahr schneit, und das nur, um für ein wenig Abwechslung zu sorgen, und all diese Dinge, die ein junges Mädchen verzaubern. Ich habe noch nie so etwas gesehen.

SÜNDE

(erinnert sich ihrerseits, nur die beide werden beleuchtet) Mir hat er auch von all diesen Dingen erzählt, und auch von den Kirschen. Und er hat mir sogar eine gezeigt, von einer Sorte, die ich noch nie zuvor gesehen hatte. Und er hat sie mir zu essen gegeben, und ihr Geschmack war mit nichts zu vergleichen, das ich je zuvor geschmeckt hatte, und da sagte er mir: „Sie stammt von einer Sorte, die es hier nicht gibt, die hier noch nicht in Mode gekommen ist.“

GÖTTLICHE VERGEBUNG

(schaut sie auch nicht an) Ja, mir hat er auch eine Kirsche zum Probieren gegeben. Und mir hat er gesagt, er habe nur diese eine.

SÜNDE

(schaut auf Göttliche Vergebung, ein wenig wütend) Ja, aber mich hat er nicht mit sich genommen, dich schon! *(entfernt sich von ihr)*

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Ja, aber mich hat er verlassen, dich nicht.

SÜNDE

Mir hat er ewige Liebe geschworen.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Jede Liebe währt ewig... solange sie andauert. Und du siehst ja, wie lange seine für mich angehalten hat – die Zeit, die man bis zur nächsten Herberge braucht.

SÜNDE

Das Problem ist, dass du ihn verzaubert hast, weil du jung bist und weißt, wie man schauen muss. Und weil du so lachst. (*lacht gekünstelt*)

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Ja, ich habe so getan, als würde ich lachen, du aber, als würdest du weinen; du hast immer traurig geschaut, alles nur, damit er sich in dich verliebt.

SÜNDE

Du etwa nicht?

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Ja und? Du siehst doch, dass er keine von uns wollte.

Spielleiter kommt näher.

SPIELLEITER

Und was ist dann passiert?

GÖTTLICHE VERGEBUNG

(*erinnert sich mit Mühe*) In der Nacht habe ich ein Geräusch gehört und gesehen, wie er sich davonschlich. Auch er hat mich gesehen, und als er bemerkte, dass ich ihn dabei beobachtet hatte, wie er die Tasche durchsuchte, hieß er mich mit dem Finger zu schweigen. Er sagte, er hätte mich später geweckt, um mich mitzunehmen... und ich habe ihm geglaubt.

SÜNDE

(*erfreut*) Aber dann hat er dich nicht mitgenommen! Vielleicht war ich die, die er mit sich nehmen wollte.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Er sagte, mit den Kleidern und dem Geld könnten wir uns in Santiago de Compostela als Herzogspaar ausgeben und auf großem Fuß leben.

SÜNDE

Genau, du und Herzogin...

Gnade geht zu ihnen.

GNADE

Jede verliebte Frau fühlt sich wie eine Herzogin. Daran ist nichts Lächerliches zu finden.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Im Wald hat er sich an mir vergangen und mich dann allein zurückgelassen. Er sagte, er würde von einer Anhöhe prüfen wollen, ob schon die Lichter der Stadt zu sehen sind. Aber als ich nachsah, waren da weder er noch Lichter.

Der Mann tritt aus dem Dunkel und schaut Göttliche Vergebung mit festem Blick an.

MANN

(*als setze er fort, was Göttliche Vergebung begonnen hat*) Es ist alles wahr, was sie sagt. In dieser Nacht brannte kein Licht in Compostela. Das Walfett hatte sich erschöpft und man war aus den Häfen nördlich von Lugo ausgefahren, um neues zu besorgen.

Göttliche Vergebung zieht hastig die Kapuze aus dem Gesicht. Nach einem kurzen Moment der Verblüffung geht sie ihn an.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

(schlägt ihn) Drecksker! Betrüger! Dieb!

Die anderen versuchen sie auseinander zu bringen.

ALLE

Nein, das ist er nicht./ Warte, nein./ Hör auf, er ist jemand anderes./ Beruhige dich, Liebes.

Sie halten Göttliche Vergebung fest und führen sie von ihm weg. Der Mann schaut sie weiter mit festem Blick an, ungerührt.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

(laut) Aber was macht ihr! Lasst mich los! Ich werde ihn umbringen, ihm die Innereien ausreißen, die Augen auskratzen! Ich werde ihn...!

SPIELLEITER

Aber nein, er ist es nicht. Das ist ein Mann, der hier aufgekreuzt ist und ihm sehr ähnlich sieht.

TOD

Er ist der Bruder eines Anwalts.

SÜNDE

Er ähnelt ihm, aber er ist es nicht.

GNADE

Jedenfalls behauptet er das.

TOD

Wir haben ihn sogar für den Apostel gehalten.

SÜNDE

Er ist ein Pilger, der inkognito pilgert.

Göttliche Gnade beruhigt sich und sie lassen sie los. Sie geht auf ihn zu, um ihn genau anzusehen. Sie geht um ihn herum und blickt ihn dabei an.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Er sagte euch, dass er es nicht sei... Dass er ein Pilger sei... Und ihr habt ihm geglaubt? *(sieht die anderen an)*

Alle zucken mit den Schultern.

SPIELLEITER

Na ja.

SÜNDE

(mit Entschiedenheit) Ja!

TOD

Nun ja...

GNADE

(abschätzig, bezieht sich dabei auf die anderen) Die schon.

MANN

(schaut sie an, fast schon herausfordernd) Und du, was glaubst du?

GÖTTLICHE VERGEBUNG

(beschaut ihn prüfend) Die Statur ist die gleiche, das Haar identisch. Die Augen... die Augen sind anders. *(geheimnisvoll)* Aber die Augen sehen immer anders aus, denn es hängt davon

ab, wie man schaut. Und immer wenn er schauspielerte, den Unschuldigen Mann mimte, schaute er auf eine Weise und dann, als er sprach, als er mit mir sprach... auf eine andere.

SÜNDE

(à part, zum Publikum) Und ich verliebte mich immer mehr in ihn, wenn ich sah, wie er sie ansah...

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Und ich verliebte mich immer mehr in ihn, wenn ich sah, wie er als Unschuldiger Mann schaute. Und dann habe ich gesehen, dass beide Blicke eine Lüge waren. Und dass er noch einen weiteren hatte... Aber er hier... Es liegt etwas ähnliches in seinem Blick, ja. Aber es kann auch daran liegen, dass auch er lügt. Er soll es sagen. *(zum Mann, zärtlich)* Warst du der, der mich erst geliebt und dann verlassen hat, auf dem Weg nach Compostela?

MANN

(blickt sie an, wütend) Wer kann das wissen? Wenn ich dich nicht geliebt habe, hätte ich dich dennoch geliebt haben können. Und wenn ich dich nicht geliebt habe, dann liebe ich dich vielleicht einmal in Zukunft. Wer weiß schon, was die Zukunft bringt und was sie sich dabei denkt?

GNADE

(erstaunt) Aber... was sagt er?

SPIELLEITER

Er ist verrückt!

Göttliche Vergebung lacht.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Nein, er ist es nicht.

SÜNDE

Doch, er ist es! Er hat sie auf dieselbe Weise angesehen. Doch, er ist es! Es ist der Unschuldige Mann!

SPIELLEITER

Er ist es nicht. Unmöglich, so wie er spricht.

SÜNDE

Doch, er ist es! Er blendet euch! Sie haben sich abgesprochen, um zurückzukommen und diese Szene zu machen!

GNADE

(hält sie fest, mütterlich) Liebes...

SPIELLEITER

(zum Mann) Warum tust du das? Wer bist du wirklich?

MANN

Ich kann es nicht sagen.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Welche Rolle spielt es, ob wir sagen wollen, wer wir sind oder nicht sind. Es steht uns alles ins Gesicht geschrieben.

TOD

(zu Spielleiter, leise) Die wird es herausfinden – halbe Hexe, die sie schließlich ist.

MANN

Und du, was liest du in meinem Gesicht?

Es entsteht eine angespannte Pause, in der Göttliche Vergebung ihn erneut mit festem Blick und konzentriertem Gesichtsausdruck ansieht.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Du bist geflohen... aus einem Palast... wo du von Wachen beschützt wurdest... Du warst kurz davor, an einer Zeremonie teilzunehmen... Aber, etwas geschah... Und du bist..., (*hat Mühe*) du bist...

Alle neigen sich neugierig vor.

GNADE

(*nähert sich, forschend*) Wer ist er? Sag es!

SÜNDE

(*genauso*) Wer ist er?

TOD

Ja, sie soll es endlich sagen...!

MANN

(*lässt den Kopf sinken, murmelt*) Ein Prinz.

Alle schauen einander an.

TOD

(*verdutzt*) Was hat sie gesagt?

GNADE

Ein Prinz?

TOD

Wie, ein Prinz? Heißt das... ein aristokratischer Prinz?

MANN

Ja, ein aristokratischer Prinz.

SPIELLEITER

Der Sohn eines Königs!

Sünde fällt ihn Ohnmacht.

GNADE

(*kümmert sich um sie*) Die Arme! Sie hat einen Prinzen geküsst! Das war der Traum ihres Lebens!

SPIELLEITER

(*unruhig*) Das kann nicht sein, das kann nicht sein! Das nun wirklich nicht! Wie kann es sein, dass du ein Prinz bist? Du trägst die Schuhe eines Armen, bist schlecht gekleidet, hast kein Geld und hast dich in einem Wald verirrt. Prinzen reiten auf Pferden, tragen Schmuck, haben geschnittenes, mittellanges Haar...

TOD

(*hebt mit ausgestrecktem Zeigefinger die linke Hand und wiegt diese sachte hin und her*) Ja, sie machen so, wenn sie zu Pferd sind.

SPIELLEITER

Und sie haben Karten, und Portulane, und Kreiselkompass, und Astrolabien. Sie wissen immer, wo sie sich gerade aufhalten und wohin sie gehen. Nicht wie wir, die wir uns ständig verlaufen und, sobald wir wissen, wo wir sind, wieder aufbrechen und woandershin gehen müssen.

MANN

Ja, so ist es. (*niedergeschlagen*) Aber das gilt nur für eine Sorte von Prinzen.

GNADE

Und wie viele Sorten gibt es?

MANN

(zählt mit den Fingern) Zwei.

GNADE

Das sind ja nicht allzu viele.

MANN

Es gibt nur diese zwei. Die Glücklichen und Unglücklichen.

TOD

Und diese, über die wir gerade sprechen, sind welche?

MANN

Diese sind die Glücklichen.

GNADE

Und du gehörst natürlich zu den anderen.

Sünde kommt zu sich.

SÜNDE

(erholt sich allmählich) Ein Prinz, ein Prinz.

MANN

(holt tief Luft) Ich bin einer der Unglücklichsten von allen. Ich bin reich, ja, aber an unwiederbringlich Verlorenem; ich habe so viele Höflinge wie eine Kirchenmaus und mir gehorchen nur meine Füße, und diese auch nicht immer.

SÜNDE

(wie immer) Ich... glaube, dass er ein Prinz ist.

GNADE

Und schon wieder. *(lässt sie fallen)*

TOD

(zu Gnade) Und warum hat er sein Königreich verloren?

GNADE

Woher soll ich das wissen! Vielleicht hat er es verschenkt!

SPIELLEITER

(geht zu ihnen) Mich treibt er noch in den Wahnsinn. Eben war er ein Dieb, dann ein Heiliger, und nun gehört er der Schicht der Wohlhabenden an.

TOD

Aber was, wenn es stimmt?

GÖTTLICHE VERGEBUNG

(schaut ihn erneut an) Wenn man ehrlich ist, hat er das Auftreten eines Prinzen.

GNADE

(stellt sich zwischen die beiden) Was verstehst du schon von Prinzen?

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Was weißt du schon? Was in Romanen steht?

SPIELLEITER

Wenn er kein Königreich hat, wen kümmert es dann, ob er ein Prinz ist oder nicht? Er ist doch so arm wie wir.

Sünde läuft wieder um den Mann herum.

GNADE

Aber, Königreich hin, Königreich her! Ihr glaubt ihm doch nicht allen Ernstes? Als ob er ein Prinz wäre.

SPIELLEITER

(*zu Gnade, leise*) Lass ihn sich doch erklären. Mal sehen, was er jetzt erfindet. (*zum Mann*) Wie wir zu Beginn unserer Vorstellungen immer sagen: Es kann nicht schaden, zuzuhören! Schauen wir mal, was du für eine Geschichte für uns parat hast.

MANN

Nein, ich möchte euch nicht mit meinen Leidensgeschichten belasten.

GNADE

Das leuchtet ein. Wir alle sind ja gerade so übermäßig gut gelaunt!

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Da ist immer noch etwas an ihm, das...

SÜNDE

(*während sie auf ihn zugeht*) Lasst ihn in Ruhe! Vielleicht ist es eine Bürde, die schwer auf ihm lastet, oder eine Wunde, auf die wir Salz streuen.

GNADE

Oder vielleicht fällt ihm schlicht und ergreifend nichts ein.

TOD

Oder vielleicht ist er der Schauspieler, der früher mit dabei war und uns dann bestohlen hat und der... (*greift nach der Sense*)

MANN

(*unterbricht ihn*) Nein, bin ich nicht! Ich werde euch meine Geschichte erzählen!

SPIELLEITER

Gut; also dann, los jetzt.

MANN

(*anfangs schüchtern und unentschieden, dann selbstsicher*) In Ordnung, also... mein Vater war der König...

GNADE

Ja, das wissen wir schon.

TOD

Woher wusstest du das?

GNADE

Na, wenn er doch ein Prinz ist! Was wird wohl der Vater sein, Chorsänger?

MANN

(*beachtet sie nicht*) Er war König und hatte einen Bruder. Sie sind am gleichen Tag geboren, aber mein Vater ist ein wenig früher zur Welt gekommen, deshalb war er der König. Die beiden waren in allem gleich, mit Ausnahme ihrer Seele, man müsste also eher sagen, dass sie sich in nichts ähnelten. Mein Vater war gutmütig und aufrichtig, ein guter König, gnädig, geduldig, edelmütig, tapfer, barmherzig und humorvoll. Mein Onkel hingegen war grausam, tyrannisch, verschwenderisch und ein schlechter Gesprächspartner. Eines Tages hatte mein Onkel den Plan geschmiedet, heimtückisch dem Leben meines Vaters ein Ende zu setzen und die Macht an sich zu reißen. Doch er wollte, dass es nach einem natürlichen Tod aussah, weswegen er beschloss, ihn zu vergiften.

SÜNDE

(*verängstigt, unterbricht ihn*) Oh Gott!

MANN

Aber weil er klug war, wusste er, dass es nicht leicht sein würde, da mein Vater immer die nötigen Vorsichtsmaßnahmen traf, wenn es um sein Essen ging. Er ließ alles von Weinkennern vorkosten, bevor er selbst davon aß. Alles... bis auf eine Sache...

TOD

(*gespannt*) Was für eine Sache?

GNADE

Wer weiß...

MANN

...Das Obst. Mein Vater aß für sein Leben gern Obst. Er selbst baute es im Gemüsegarten des Palastes an, erntete es von Hand und brachte es mit an den Tisch, so dass es unmöglich war, es zu vergiften. Wie hat er es also angestellt?

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Wie?

MANN

Und zwar... Es war der Tag, an dem ich mich mit einer königlichen Prinzessin vermählen sollte. Zu diesem Anlass wurden prachtvolle Hochzeitsfeierlichkeiten ausgerichtet, bei denen es an nichts fehlte. Als Nachspeise gab es Hochzeitstorte, Biskuits und Konfekt. Für alle bis auf den König, der, wie üblich, in Begleitung seines Ministers und seines Hofnarren seine Äpfel am Apfelbaum pflücken ging. Es waren wunderschöne Äpfel. Er pflückte einen und biss hinein. Dann nahm er noch einen Biss, und noch einen. Und dann, ganz plötzlich, starb er.

TOD

Und wie hat dein Onkel es also angestellt, ihm das Gift zu verabreichen?

MANN

(*belehrend*) Das ist das Beste daran... Voller Geduld und mit einem Spatel *Butter* hatte er einen Wurm mit dem Gift bestrichen. Und der Wurm kroch den Baum hoch und fraß von dem Apfel, und als mein Vater in den Apfel biss, war dieser schon vergiftet. Und so starb er. Und in dem Apfel lag der Wurm, ebenfalls tot, weil auch er vom Apfel gegessen hatte. Und deshalb weiß ich, dass es so gewesen sein muss. Und ich weiß, dass er es war, weil bei der Beerdigung alle weinten, aber seine Augen... seine Augen blieben trocken. Und er bewegte stumm seine Lippen, aber ich konnte von ihnen ablesen: „Als du geboren bist, warst du mir voraus. Nun, jetzt habe ich aufgeholt.“

SÜNDE

Was für eine entsetzliche Geschichte!

SPIELLEITER

Es ist eine echte Tragödie!

MANN

Ich habe das Verbrechen natürlich an die Öffentlichkeit gebracht. Aber meine Mutter hat es abgestritten, mich des Amtes enthoben und meinen Onkel geheiratet. Und auch der andere König, den wir zu Gast hatten, war verärgert über mich, und so auch meine Verlobte, die nicht auf eine Beerdigung hin heiraten wollte. Deswegen nicht – und weil eine Bedienstete mir zugezwinkert hatte. Daraufhin bin ich davongelaufen. Ich habe alles dort stehen lassen, um meinem Onkel zu zeigen, dass ich wiederkommen würde. Alles bis auf eine Sache, die ich vom Tisch nahm, der sowohl als Geschenke- als auch als Trauertafel gedient hatte: ein Silbermesser mit meinem eingravierten Wappen. Ich habe es mitgenommen, damit ich nicht vergesse, wer ich bin, und auch nicht das, was zu tun meine Pflicht ist.

GNADE

(*skeptisch*) Schade, dass du statt des Messers keine *Gabel* mitgenommen hast, so könntest du wenigstens zu Abend essen..

SÜNDE

Was für eine schreckliche Geschichte, Eure Majestät!

SPIELLEITER

(*à part*) Die Vater-Sohn-Beziehung – was für ein grandioser Plot für ein Drama.

GNADE

Ja, aber ich glaube ihm kein einziges Wort.

SPIELLEITER

Ich auch nicht, ich auch nicht. Er ist ein Lügenbold, nichts weiter. Aber er hat uns gut unterhalten.

SÜNDE

(enttäuscht) Er ist es nicht.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Doch, er ist es!

TOD

Die Art und Weise, wie er die Rolle ausdeutet! Jetzt bin ich ganz sicher. Er ist der Dieb!

(greift zur Sense) Auf ihn!

Der Mann zieht den Silberdolch, ein Toneffekt wird eingespielt, dramatische Musik. Alle halten erstaunt inne.

SÜNDE

Der Silberdolch!

GNADE

Es war also doch die Wahrheit!

TOD

Er ist ein Prinz!

SPIELLEITER

(greift sich an den Kopf) Mein Gott! *(den Tränen nahe)* Das mit dem Lügenbold...! Ich wollte nicht...! Was ich sagen wollte, ist, dass...!

MANN

Seid alle still! *(furchteinflößend)* Ich trage euch nichts nach. Meinem Äußeren nach zu urteilen – und dann noch mein geheimnisvolles Auftreten: Jeder andere hätte genauso geurteilt. Ich bin es gewohnt, mit hinterhältigen Jägern, Bettlern oder Stalljungen verwechselt zu werden...

SÜNDE

Was für ein tragisches Schicksal!

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Man sah es an seinem Blick.

GNADE

(perplex) Ein verlorener Prinz! Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt.

SPIELLEITER

Nun, Majestät. Dürfen wir auf Ihre Gnade hoffen?

MANN

(denkt einen Moment lang nach) Warum nicht? Ihr habt mich gut aufgenommen... ihr habt mir eine Arbeit gegeben, mir mit Speis und Trank gedient. *(ihm fällt auf, dass sie ihm nichts angeboten haben)* ...Nun, das ist so eine Redensart.

SPIELLEITER

Ja, ganz recht, ganz recht.

TOD

Das heißt, er ist ein Prinz? *(an die anderen gerichtet)*

GNADE

(leise) Ja, knie nieder.

TOD

Nochmal?

GNADE

Ja, noch einmal.

TOD

Aber, wie... *(grübelt)* ...Soll das heißen, dass der Schauspieler, der uns bestohlen hat... der Bruder eines Prinzen war?

GNADE

Nein, Himmel, nein! Der war ein armer Tropf.

TOD

Ach so.

GNADE

Jetzt sei endlich still!

GÖTTLICHE VERGEBUNG

(bewegt) Ich habe ihm angesehen, dass er unglücklich und besorgt war. Die Falten in seiner Stirn verrieten es.

SÜNDE

(bezaubert) Ich habe es schon immer gewusst. Sein Edelmut schimmerte glanzvoll in seinen Augen.

SPIELLEITER

Liebes, sei nicht so respektlos.

MANN

(zu Sünde) Augen spiegeln nur das wieder, was sie vor sich haben.

SÜNDE

(zu den anderen) Habt ihr gehört, was er gesagt hat?

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Wenn er mich anschaut, glänzen seine Augen auch.

SPIELLEITER

(demütig) Majestät, wir sind bescheidene Komödianten ohne Erfolg, aber wir stehen Ihnen immer zu Diensten. Wir liegen zu Ihren Füßen.

MANN

Das ist nicht nötig.

SÜNDE

Wir werden unser Leben für Sie geben.

MANN

Das noch viel weniger... Im Grunde...

GNADE

(skeptisch) Was könnten so arme Schlucker wie wir schon für einen Prinzen tun? Vorhin, als er noch der Heilige Apostel Jakobus war, konnten wir ihn wenigstens anbeten...

SPIELLEITER

Gracia, ich bitte dich. Jetzt ist nicht der richtige Moment für...

TOD

(mit Enthusiasmus, naiv) Wir werden zu diesem Kerl gehen, der ihm die Mutter genommen hat und für ihn den Thron zurückerobert...

MANN

Das ist nicht nötig, um ehrlich zu sein...

GNADE

Erzähl' doch nicht so einen Blödsinn, Himmel!

Der Spielleiter scheint plötzlich eine Idee zu haben. Er entfernt sich von den anderen.

SPIELLEITER

Moment mal! Doch, wir können etwas für ihn tun!

MANN

(skeptisch) Um ehrlich zu sein, fällt mir nichts ein, das...

SPIELLEITER

Doch! Ich hab's!

GNADE

(abschätzig) Was hast du? Fieber?

SPIELLEITER

(übergeht sie) Wir werden kämpfen, aber mit unseren Waffen...

GNADE

Aber Schauspieler haben doch keine Waffen...!

TOD

Ich habe eine Sense.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Aber die Sensen von Schauspielern sind stumpf.

SPIELLEITER

Nein, nein, nein. Das sind nicht unsere Waffen.

TOD

Welche sind dann unsere Waffen?

SPIELLEITER

Die Täuschung.

SÜNDE

Wie?

TOD

Was ist das?

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Was hat er gesagt?

GNADE

Was?

SPIELLEITER

Die Täuschung. Schauspielern. Ich habe einen Plan.

GNADE

(ironisch) Und dieser Plan, ist er dir eingefallen oder hat ihn dir ein Vöglein gezwitschert?

SPIELLEITER

Nein... Ich habe ihn aus einem Werk. Kennt ihr vielleicht *Die Tragödie des Herrn Hamlet, König von...* *(er erinnert sich nicht)* ...*Portugal*?

Alle schauen einander an und schütteln den Kopf.

SÜNDE

Ich nicht.

TOD

Wenn ich sie gesehen habe, dann erinnere ich mich jedenfalls nicht mehr daran.

GNADE

Ich glaube, ich schon. Ist es nicht die, die von einem jungen Mann handelt, der Probleme mit seinen Eltern hat?

SPIELLEITER

Ganz genau.

GNADE

(zu den anderen) Da kommt ein guter Satz vor... aber was den Rest angeht...

SPIELLEITER

Aber man darf auch nicht vergessen, dass er ein Prinz ist.

SÜNDE

(bezieht sich auf den Mann) So wie er.

SPIELLEITER

Ja. Auch er muss sich rächen, weil sein Vater ihm als Geist erschienen ist und es von ihm gefordert hat. Er muss seinen Stiefvater ermorden, der den Thron des Vaters besetzt und das Bett der Mutter belagert.

SÜNDE

Ödipus!

GNADE

Nein, meine Güte, nein. Ödipus ist der, der seinen Vater ermordet und sich mit der Mutter einlässt.

TOD

Das hat er doch gesagt. Der den Vater ermordet und sich mit der Mutter einlässt.

SPIELLEITER

Nein. Er ermordet den Vater des Prinzen und lässt sich mit der Mutter des Prinzen ein. Er ermordet nicht seinen Vater und lässt sich auch nicht mit seiner Mutter ein.

TOD

(*à part, zum Publikum*) Gott, diese klassischen Tragödien können einen aber auch in den Wahnsinn treiben. Da ist es mir doch fast lieber, Allegorien zu spielen: der Teufel hat Hörner und die Damen pflücken Blumen. Man erkennt alles auf den ersten Blick.

SPIELLEITER

Ist egal. Vergesst das mit den Vätern und den Müttern. Was zählt, ist, dass er sich am eigenmächtigen König rächen muss und dafür eine Truppe Komödianten anstellt.

GNADE

Eine Truppe richtig schlechter Komödianten, so wie wir?

SPIELLEITER

(*übergeht sie*) Sein Ziel ist es, den widerrechtlichen König durch sein eigenes Gewissen ins Grab zu bringen, indem er ihn mit seinem eigenen Verbrechen konfrontiert. Also sorgt er dafür, dass an einem Fest die Schauspieler vor ihm auftreten und den Tathergang nachstellen.

GNADE

Und du möchtest, dass wir...

SPIELLEITER

Ja! Überlegt mal. Es könnte unsere beste Vorstellung sein.

GNADE

Ich glaube eher, es wäre unsere letzte Vorstellung.

SPIELLEITER

(*gedankenverloren*) Ein einziges Mal würden wir endlich realistisches Theater machen, so wie ich es immer wollte. Der absolute Schauspieler. Fiktion und Realität, endlich miteinander vermischt. Theater im Theater beziehungsweise Leben im Leben. Das Dilemma zwischen dem Realen und dem Erdachten, nie besser zur Schau gestellt.

SÜNDE

Und ich würde eine verliebte Prinzessin spielen, denn das ist, was ich schon immer spielen wollte.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Und ich würde eine *femme fatale* oder Geliebte spielen... die ich schon immer gespielt habe.

TOD

Und ich würde... (*plötzlich enttäuscht*) Ich würde mit Sicherheit den Tod spielen.

SPIELLEITER

(*träumerisch*) Ein von mir selbst geschriebenes Stück.

TOD

(*plötzlich mit Verve*) Vielleicht könnte ich den Hofnarren geben!... oder den Minister!

SÜNDE

...mit hinreißenden Kleidern, und einem spanischen Fächer...

MANN

(offenkundig erstaunt und wenig enthusiastisch) Langsam, langsam, ich...

Der Spielleiter, in fiebriger Begeisterung, fasst den Mann und versteckt ihn hinter dem Vorhang des Spielwagens und fängt an, alles anzuweisen.

SPIELLEITER

(zum Mann) Majestät, Ihr bleibt hier versteckt, bis sich ein günstiger Augenblick bietet, in dem Ihr mit Eurem Silberdolch eingreifen könnt, um den lange vertagten, doch unausweichlichen Racheakt zu begehen. Der Silberdolch – so ein herrliches Symbol für Rechtmäßigkeit und Rache in einem. *(zu Göttlicher Vergebung)* Göttliche Vergebung... du bist die Bedienstete, die erst dem König zuzwinkert und dann dem Prinzen... eine kleine, aber entscheidende Rolle. *(zu Gnade)* Du, Gracia. Du spielst die Königin, die gleichgültige Königin, der ein Bruder genauso lieb ist wie der andere, solange sie einander ähneln und beide Könige sind. *(Gnade nimmt ihre Position auf der Bühne ein)* Ich werde der unvorsichtige König sein, ein guter Gärtner, aber ein schlechter Vorkoster. *(zu Sünde)* Du, Sünde, bist die Braut.

SÜNDE

Ja!

SPIELLEITER

Du wirst eine Romanze singen und mit heiratswilligen Blicken um dich werfen. Du musst dir mit Schminke einen Leberfleck ins Gesicht malen und immer mit leicht geöffnetem Mund sprechen, damit alle wissen, dass du reich bist, aber nicht sehr klug.

SÜNDE

Ich bin nicht sehr klug?

SPIELLEITER

Nein; denn denk daran, dass du letztlich mehr einem Wurm vertraust als deinem Verlobten.

TOD

(argwöhnisch) Und ich, Herr Spielleiter?

SPIELLEITER

(überlegt kurz) Für dich habe ich den besten Part von allen...

TOD

Ich ahne schon welchen.

SPIELLEITER

Nein, du ahnst es nicht.

TOD

Doch, ich weiß es.

SPIELLEITER

Du wirst schon sehen, dass du dich irrst.

TOD

Ich werde schon sehen, dass ich recht habe.

Pause.

SPIELLEITER

...Die des Wurms.

TOD

Das dachte ich mir schon.

SPIELLEITER

Aber es ist doch eine ausgezeichnete Rolle. Die neue Schlange des Bösen, die, wie in der Erbsündengeschichte, den Apfel vergiftet und die Menschen zu Sterblichen macht. Der

Auslöser, der das Drama ins Rollen bringt, wie das Tuch in *Othello*. Das unschuldige Symbol des Schicksals.

TOD

Der dämliche Schädling – mit Dreck beschmiert und in einen Apfel gedrückt, in den ein Trottel gebissen hat.

SPIELLEITER

Na ja, so gesehen...

TOD

(resigniert) Gut, gut. An die Arbeit also.

Tod legt sich auf den Boden und kriecht wie ein Wurm. Dann ist in der Nähe Hundegebell zu hören.

SPIELLEITER

Ja, genauso, genauso. Wie der Wurm vor dem Baum. Und jetzt, plötzlich...

Plötzlich treten zwei Soldaten auf. Sie halten Laternen in den Händen. Das Gebell der Hundemeute nähert sich.

SOLDAT 1

Wer ist da? Halt! Die Garde des Erzbischofs!

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Die Soldaten!

SOLDAT 2

Was zum Henker! Was ist das hier? Ein Hexensabbat!

SPIELLEITER

Nein, nein. Das ist kein Hexensabbat, ich kann euch sagen, dass...

SOLDAT 1

Was treibt ihr sonst hier?

TOD

Wir haben den Tod eines Königs geplant...

SOLDAT 2

Wie bitte? Der Tod eines Königs?

SPIELLEITER

Hören Sie nicht auf ihn, meine Herrschaften. *(zu Tod)* Sei still, du Einfaltspinsel, du sorgst noch dafür, dass sie uns alle umbringen. *(zu den Soldaten)* Wir sind Komödianten aus der Gegend und waren gerade dabei, ein neues Theaterstück einzustudieren.

SOLDAT 1

Komödianten also, ja? Ein Theaterstück. Welches Theaterstück?

SÜNDE

Eines, das man uns erzählt hat.

GNADE

Es ist ein glücklicher Zufall, dass wir Ihre Herrschaften getroffen haben. Sie könnten uns nun wohl den Weg nach Compostela zeigen, denn wir haben uns verirrt.

TOD

Ja, das stimmt. Wir haben uns in diesem Wald verirrt.

SOLDAT 1

Ihr geht also nach Compostela. Seid ihr denn die Komödianten aus Burgos, die man angestellt hat, damit sie das letzte Wunder des Apostels darstellen?

SPIELLEITER

Mit aller Bescheidenheit, ja. Aber da an dem Tag auch eine Hinrichtung auf dem Programm steht, dachten wir, dass...

SOLDAT 1

Nicht mehr.

GNADE

Nicht mehr. Hat man ihn begnadigt?

SPIELLEITER

(erfreut) Das wäre ein großes Glück... sowohl für ihn als auch für uns.

TOD

(ebenfalls erfreut) Vielleicht kommt er ja sogar zu unserer Vorstellung, der Angeklagte.

GNADE

(zu Tod) Ich glaube nicht, dass er allzu guter Laune ist, so oder so.

SÜNDE

Aber... Ist er mit Sicherheit begnadigt worden?

SOLDAT 2

Begnadigt, also strenggenommen begnadigt, nicht unbedingt. Wenn überhaupt, dann hat er sich selbst begnadigt. Er ist abgehauen.

DIE KOMÖDIANTEN

(schauen sich an. alle gleichzeitig, erstaunt) Abgehauen!// Wie das?! So was!

SOLDAT 1

Ja. Er hat die Gedankenlosigkeit einer Wache ausgenützt. *(schaut seinen Kollegen an, der den Kopf einzieht)* Dieser hier, um genau zu sein, um den Verliesen zu entkommen. Und dann ist er, als Dominikaner verkleidet, aus dem Palast der Inquisition geflohen, der mitten in Compostela liegt.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Und man hat ihn nicht erkannt?

SOLDAT 1

Er segnete einen nach dem anderen in perfektem Latein, sogar mit einem leichten Akzent aus Salamanca. Das wirkte für einen Dominikaner etwas seltsam, da sie schließlich nicht gerade großzügig mit Segen sind, aber man dachte sich, dass dieser vielleicht einer von jenen sei, die aus irgendeinem Grund besonders gutmütig geraten war.

SOLDAT 2

(mit dämlichem Stolz) Mich hat er gesegnet.

SÜNDE

Ist er denn nicht gefährlich? Ich meine, wenn er in diese Richtung kommt...

SOLDAT 1

Er ist bewaffnet, das schon. Mit einem Silberdolch... *(sofort tauschen die Komödianten Blicke untereinander aus.)* ...Im Grunde ist es nicht wirklich ein Dolch. Es ist ein Brieföffner, den der Inquisitor in Toledo hat anfertigen lassen ... um anonyme Anzeigen zu öffnen.

Alle schauen weiter einander an. Langsam richten sie ihren Blick auf die Stelle, an welcher der Mann versteckt ist. Nach kurzer Zeit beginnt der Vorhang, der ihn verdeckt, zu zittern.

SOLDAT 1

(scheint etwas zu bemerken) Was ist passiert?

GNADE

(setzt gerade dazu an, zu sprechen, schüchtern) Also...

SPIELLEITER

(unterbricht sie) Nein. Nichts. Es ist nur weil... da man uns letzte Nacht auch bestohlen hat... Aber wir wissen nicht, wer es war. Wobei, doch, wir wissen es, denn es war ein ehemaliger Kollege von uns, der davongelaufen ist. Aber wir wissen nicht, wer er war und...

Der andere Soldat hält einen Stoffbeutel in der Hand. Während die anderen sprechen, nimmt er ihn näher in Augenschein. In dem Beutel sind ein paar wenige Münzen und außerdem auch ein kleiner Taschenspiegel. Sünde lässt ihn nicht aus den Augen und schaut plötzlich die anderen an.

SÜNDE

(murmelt) Mein Taschenspiegel!

TOD

(murmelt auch) Der Beutel, den uns der Unschuldige Mann gestohlen hat!

GÖTTLICHE VERGEBUNG

(à part, auch leise) Es ist seiner! Und Blutflecken sind darauf!

SPIELLEITER

(zum Soldaten) Nun, meine Herren, dieser Mann ist also gefährlich! Mit diesem... Brieföffner, oder was auch immer er in der Hand hielt...! Vielleicht öffnet er dem ein oder anderen von uns damit noch etwas ganz anderes.

SOLDAT 2

(lächelt, zufrieden) Nicht mehr.

SOLDAT 1

(ebenso) Richtig, nicht mehr. Er war sehr gefährlich, jetzt aber nicht mehr.

GNADE

Was soll das heißen, jetzt nicht mehr?

SOLDAT 1

Na, wo hat man je gesehen, dass ein Toter eine Gefahr darstellt, ganz gleich wie viele Brieföffner er bei sich hat?

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Er ist also... gestorben?

SOLDAT 2

Ja, er ist gestorben. Wir haben ihm dabei geholfen.

SOLDAT 1

Wir sind in einer Taverne auf ihn gestoßen, noch in Stadtnähe. Es ist seltsam, dass er nicht weiter geflohen ist, solange er noch konnte. Es sah fast danach aus, als sei er auf dem Weg zurück nach Compostela gewesen, wer weiß warum. Dort stand er also, betrunken, und hat das Geld aus diesem Beutel verprasst, *(zeigt auf den Stoffbeutel, den der andere in der Hand hält)* den er irgendwo gestohlen haben muss.

Jetzt bemerken auch der Spielleiter und Gnade den Stoffbeutel und schauen sich schweigend an, überwältigt.

SOLDAT 2

Er hat Widerstand geleistet, sich gewehrt, aber hallo hat er sich gewehrt. Bevor er gefallen ist, hat er einen von uns verwundet. Er war wirklich furchtlos.

SOLDAT 1

Er muss zu Lebzeiten viele ermordet haben, denn sein Körper war von Stichwunden übersät. Und ich denke, wenn einer den ganzen Körper voller Stichwunden hat und noch immer am Leben ist, dann weil er noch viel mehr verteilt hat...

SOLDAT 2

Jetzt macht er jedenfalls nicht mehr weiter.

SOLDAT 1

Nein, darauf kannst du wetten. Heute Nacht werden sie ihn hängen, damit er die Strafe verbüßt, und dann werden sie ihn irgendwo begraben. Vielleicht an einem Wegesrand, wie man das manchmal tut, damit die Pilger über ihn laufen, die zum Heiligen Apostel gehen...

SOLDAT 2

Genau, vielleicht werden sie das tun.

SOLDAT 1

(beinahe beunruhigt) Ja aber... Der silberne Brieföffner ist bisher nicht aufgetaucht...

SPIELLEITER

(betrübt) Briefe wird er vermutlich nicht viele erwartet haben...

SOLDAT 1

Ja, aber uns schicken sie trotzdem los, um zu sehen, ob wir ihn finden. Was sagen Sie dazu? Wie vielversprechend ist es, ein so kleines Ding in der Nacht zu finden, so silbern es auch sein mag. Sie haben nicht...?

SPIELLEITER

Nein, nein. Wir haben ihn nicht gesehen. Wenn wir ihn gesehen hätten, hätten wir ihn Ihnen selbstverständlich bereits gegeben.

Gnade, sehr bekümmert, läuft auf sie zu und möchte ihnen etwas sagen.

GNADE

Herrschaften, dieser Beutel, wir...

Sünde geht zu ihr, fasst sie am Arm, um zu verhindern, dass sie weiterspricht, und unterbricht sie.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Ich wäre überglücklich und Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir diesen Taschenspiegel geben würden, der im Beutel ist. So einen wollte ich schon immer einmal haben, um ihn bei mir zu tragen und mich anzuschauen...

Soldat 2 ist von dieser Bitte ein wenig überrascht. Er schaut den anderen an und gibt ihm dann Göttlicher Vergebung.

SOLDAT 2

Natürlich, selbstverständlich. Er wird sicher lieber dich als mich zu Gesicht bekommen wollen.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

(nimmt den Taschenspiegel entgegen) Das weiß man nicht. Wer könnte schon einen Spiegel verstehen? Rechts ist links und umgekehrt. Wer weiß, ob ihnen nicht schön erscheint, was allen anderen als hässlich gilt?

SOLDAT 2

(ein wenig verblüfft) Ja..., richtig.

SÜNDE

(leise, möchte den Taschenspiegel nehmen) Er gehört mir!

GÖTTLICHE VERGEBUNG

(leise, gibt ihn ihr) Ich weiß. Ich habe für dich um ihn gebeten.

SOLDAT 1

Also gut. Wir müssen wieder in die Stadt zurückkehren. Wir sind die, die damit beauftragt wurden, ihn zu hängen, und auch wenn er jetzt mit Sicherheit auf uns wartet, wird es trotzdem Zeit, zurückzugehen. Zumal wir den Brieföffner auch nirgends gefunden haben... (*dreht sich zu den Komödianten*) Möge der Herr unser Gott mit euch sein. (*zu Soldat 2*) Auf!

SOLDAT 2

(*im Weggehen*) Möge der Herr mit euch sein.

SPIELLEITER

(*zu den Soldaten*) Und mit euch...

Die Soldaten gehen ab.

Kurze Pause.

Die Schauspieler schauen sich an und blicken auf die Stelle, an der geduckt der Mann wartet.

In der Ferne hört man, wie sich das Hundegebell entfernt.

Alle schauen schweigend auf den Vorhang, hinter dem sich der Mann befindet.

Dieser kommt plötzlich dahinter hervor. Dramatische Musik setzt ein. Er hält das Messer fest in der Hand. Sünde schreit auf.

SPIELLEITER

Vorsicht! Er hat den Brieföffner in der Hand!

GNADE

(*verärgert*) Ein Prinz also, ja? Wohl eher ein Blutprinz, das ja!... Aber mit dem Blut von Unschuldigen!

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Schon an seinen Blick habe ich so etwas gesehen. Ich hab's euch gesagt!

TOD

(*verschreckt*) Nein... Tu uns nichts an!

SÜNDE

(*traurig, verwirrt, murmelt*) Das kann nicht sein... Das kann nicht sein...

Sünde bleibt stehen, die anderen weichen weiter zurück. Der Mann mit dem Dolch in der Hand geht auf sie zu.

SPIELLEITER

Mädchen, geh weg. Er ist ein Mörder. Hast du denn nicht zugehört?

SÜNDE

(*schaut den Mann mit einem festen Blick an, sagt traurig*) Das haben sie nicht gesagt. Sie haben nicht gesagt, dass er einen Mord begangen hat.

GNADE

(*beunruhigt*) Sie sagten, dass er ein Monster ist.

TOD

Dass er schreckliche Dinge getan hat.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

(*nervös, mit Emphase*) Ich sah einen Palast vor mir, die Soldaten, eine Zeremonie. Aber der Palast war ein Verlies, die Soldaten Wachen und die Zeremonie der Galgen... Wie trügerisch Aufrichtigkeit doch ist!

SPIELLEITER

Komm hierher, Liebes. Er hat uns getäuscht. Wer weiß, wer er wirklich ist.

SÜNDE

(*schaut ihn noch immer mit festem Blick an*) So ist es nicht, oder doch?

Der Mann hält noch immer den Dolch hoch. Er schaut alle an. Pause. Schließlich lässt er die Hand sinken.

MANN

Ich bin kein Mörder, und auch kein Dieb.

SÜNDE

(dreht sich um) Seht ihr?

TOD

Glaube ihm kein Wort.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Die Wahrheit ist die Lüge, die Lüge ist die Wahrheit.

Sünde streckt ihre Hand aus. Er schaut sie einen Moment an. Er überlegt und legt den Dolch schließlich in ihre Hand. Der Mann kehrt ihr den Rücken zu und geht ein paar Schritte in die entgegengesetzte Richtung. Er dreht sich noch einmal um und sagt.

MANN

Ich bin ein... Drucker.

Der Spielleiter, Gnade und der Tod schauen sich an, irritiert und enttäuscht, aber beruhigt.

GNADE

(misstrauisch) Ein Drucker...

MANN

Das kann ich euch wirklich bezeugen, *(krempele die Ärmel hoch)* denn meine Arme sind verschmiert. Ja, rot. Aber von Tinte. Der Tinte, mit der man Kapitel beginnt, nicht von Blut.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Oft haben Blut und Tinte die gleiche Farbe.

MANN

Das weiß ich nur zu gut. Obwohl ich noch nie unschuldiges Blut vergossen habe,... *(mitgenommen)* was ich von der Tinte nicht behaupten kann...

SÜNDE

(sanft) Ich... Ich...

GNADE

Du...?

SÜNDE

(sanft) Ich glaube ihm.

GNADE

Was auch sonst!

GÖTTLICHE VERGEBUNG

(zum Mann) Sag uns... Warum haben sie dich gefangen genommen und zum Tode verurteilt?

MANN

(zögerlich) Nun, weil...

GNADE

Fängt das Spiel von vorne an.

TOD

(verärgert) Aber ehrlich, fängt das Spiel von vorne an.

Der Mann geht ein paar Schritte von ihnen weg und beginnt, mit dem Rücken zu ihnen, zu sprechen.

MANN

Wegen Ketzerei...

TOD

(zum Spielleiter) So was! Genau wie Ihr Vater, Herr Spielleiter!

Der Spielleiter beherrscht sich, um ihm keine Ohrfeige zu geben.

GNADE

Welche Ketzerei?

MANN

Nun,... ich habe ein Buch geschrieben und es in meiner Druckerei gedruckt.

SPIELLEITER

Was für eine Art von Buch?

MANN

Ein Buch... von Bedeutung. *(stolz)* Der Titel lautete: „*Die Wundertaten des Heiligen Apostels Jakobus, wissenschaftlich erklärt, in Einklang mit der Arithmetik und den modernen Entdeckungen des Herrn Newton aus England.*“

TOD

(versteht kein Wort) Bitte was?

GNADE

(ironisch) Wie interessant!

MANN

(in seiner Eitelkeit gekränkt) Und ob. Sehr interessant. Es gibt keine solche Wunder. Es ist alles ein großes Geschäft, das sie in der Stadt hervorragend arrangiert haben. So etwas gibt es nicht. Ich habe es alles erläutert. Ich hatte eine Theorie über das Floß aus Steinen und den gehängten Jungen in Montes de Oca, und über die lothringischen Reiter. *(auf einmal, dozierend)* Schaut mal... was das Steinfloß angeht, daran ist nichts Wundersames, so sehr es auch aus Stein sein mag; wenden wir das archimedische Prinzip an, demzufolge das Volumen...

GNADE

Nein, lass bitte. Erklärungen hatten wir heute schon genug.

SPIELLEITER

(zögerlich) Und... das mit der Schlacht von Clavijo...

MANN

(fast verärgert) Mensch, es gab doch keine Schlacht in Clavijo!

SPIELLEITER

(zögerlich) Aber... man sagt immer... Wir...

MANN

Man sagt vieles.

TOD

(zu Gnade) Und deswegen wird man zu Tode verurteilt? Weil man ein Buch schreibt? Wie kann es denn dann so viele geben?

GNADE

Ja, wird man; aber mach dir keine Sorgen. Du wirst nie ein Buch schreiben.

TOD

(zufrieden) Ah, sehr gut.

SPIELLEITER

Armer Unschuldiger Mann... er hat uns hintergangen und bestohlen... Aber er hat es nicht verdient, zu sterben.

Göttliche Vergebung lässt den Kopf hängen, bekümmert.

GNADE

(nicht sehr überzeugt, macht eine zweifelnde Geste) Nun gut...

MANN

Ich verdiene es auch nicht, am Leben zu sein. Denn ich habe vorhin gesagt, dass ich weder ein Dieb noch ein Mörder bin. Aber ein Leben zu leben, das mir nicht zusteht, und mich für einen Tod verantwortlich zu fühlen, wird nun mein Leben sein, und so werde ich mich auch fühlen, als ein Dieb und Mörder.

TOD

(plötzlich alarmiert) Jetzt verstehe ich... Er ist es! Der Mann, von dem die Soldaten sprachen! Der mit dem Brieföffner! Jetzt! Ruft die Wachen!

GNADE

(zu Tod) Du bist wahrlich einer von den ganz Flinken! Schlau wie ein Fuchs!

SPIELLEITER

(hält Tod zurück) Lass ihn. Lass. *(Pause, zu allen)* Wer weiß, ob das nicht ein weiteres Wunder des Apostels ist.

Pause.

GNADE

Meinst du das ernst?

Der Spielleiter macht eine kurze Pause. Dann sagt er, entschieden.

SPIELLEITER

Wir gehen immer herum und behaupten, dass wir das letzte Wunder des Apostels erzählen. Vielleicht hat man aber soeben uns das letzte Wunder erzählt.

GNADE

(bezieht sich auf den Mann) Dann mal sehen, ob der das *wissenschaftlich* erklären kann.

MANN

Ich wüsste nicht, welche wissenschaftliche Erklärung es dafür geben könnte, aber wenn das hier die Wunder sind, dann wäre es besser, es gäbe sie nicht. Dieses hat aus einem Unschuldigen einen Schuldigen und aus mir, der ich schuldig war, einen Schuldigen für etwas anderes gemacht. Mir hätte es nichts ausgemacht, dafür zu sterben, wie ich denke. Aber jetzt... jetzt weiß ich nicht, was ich denken soll. Und alles nur, weil dieser arme Mann und ich uns ähnlich sahen. Und nun stehe ich hier, in seiner Kleidung, und er hängt, an meinem Seil in Compostela...

Göttliche Vergebung nimmt Sünde den Spiegel aus der Hand, während diese abgelenkt den Mann ansieht; sie geht zum Mann und gibt ihm den Spiegel.

SÜNDE

(beschwert sich) Hey!

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Entschuldige. Ich möchte nur eine Sache herausfinden. Würdest du dich kurz in diesem Spiegel anschauen?

MANN

Wozu?

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Weil, vielleicht... Nun. Es könnte sein... *(zweifelt, dann langsam)* Es könnte sein..., dass du das Gesicht, das du in ihm siehst, nicht wiedererkenntst.

MANN

Dass ich es nicht mehr wiedererkenne?

GÖTTLICHE VERGEBUNG

So ist es. Dass du es nicht wiedererkennst... und denkst, dass das nicht mehr du bist, sondern jemand anderes.

MANN

Jemand anderes?

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Ja. Das ist mir gerade in den Sinn gekommen. Es könnte sein, dass du und Unschuldiger Mann einander nicht ähneln, wie wir denken, sondern dass du sein Antlitz hattest und er deines. Denn wir haben nie dein Gesicht gesehen und die Soldaten nie seines.

MANN

Aber... das ist unmöglich.

SÜNDE

(kommt dazu) Woher willst du das wissen? Hast du dich je in einem Spiegel angesehen?

MANN

(ist zunehmend verwirrt) Nein, habe ich nicht.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Hast du dich mal im Wasser eines Flusses angesehen?

MANN

Nein, habe ich nicht. Ich habe Bäche durchquert, dabei aber nach vorne und zurückgeblickt, wie jeder, der auf der Flucht ist.

SPIELLEITER

Und hast du dich vielleicht einmal in einem Knopf oder einem Löffel gespiegelt gesehen?

MANN

Meine Kleidung ist zum Binden, nicht zum Knöpfen, und ich habe seither noch nichts gegessen, noch weniger etwas mit einem Löffel.

Der Mann führt langsam seine Hände zum Gesicht. Er tastet sich ab, als habe er Angst davor. Göttliche Vergebung reicht ihm den Spiegel. Er schaut ihn lange an. Er möchte ihn nehmen, traut sich aber nicht.

MANN

Es ist besser, wenn ich es nicht weiß.

GNADE

(ironisch) War der Herr Druckermeister nicht ein Verfechter davon, es immer alles wissen zu wollen?

SÜNDE

Sonst wäre es wirklich ein Wunder, und kein Zufall.

MANN

Gibt es da einen echten Unterschied?

SÜNDE

Das kann ich nun wirklich nicht sagen.

TOD

(zum Spielleiter) Sind Wunder also... etwas Schlechtes?

SPIELLEITER

(zu Tod) Wunder sind Überraschungen. Und Überraschungen hängen davon ab, was einer erwartet und was einer darüber weiß, was zu erwarten ist.

Sünde nähert sich langsam dem Mann.

SÜNDE

(sanft) Vielleicht lässt es sich damit erklären, dass, im Grunde, wir alle Unschuldige sind, auch wenn wir manchmal einem Schuldigen ähneln.

GNADE

(zynisch) Wer weiß. Vielleicht lässt es sich auch damit erklären, dass es dem Apostel gar nicht gefiel, wie der andere ihn spielte, und deswegen hat er das alles hier arrangiert, *(zum Mann)* auch dass du dieses Mathematikbuch geschrieben hast, damit wir die Rollenverteilung einmal ändern.

SPIELLEITER

Schon möglich. Aber wenn er sich einmischt, um die Besetzung zu ändern, dann könnte er sich auch einmal um die Kasse kümmern.

SÜNDE

Und wegen dieser ganzen Geschichte haben wir völlig vergessen, die Soldaten nach dem Weg nach Compostela zu fragen.

GÖTTLICHE VERGEBUNG

(bezieht sich auf den Mann) Er kennt den Weg, er kommt von dort.

SPIELLEITER

(hoffnungsvoll) Kennst du den Weg?

MANN

Es könnte kaum einfacher sein. *(er zeigt zum Himmel)* Er steht dort oben geschrieben, *(alle schauen zum Himmel)* in den Sternen.

TOD

Das stimmt. Da oben gibt es einen Weg!

GÖTTLICHE VERGEBUNG

Wie wunderschön! In meinem Land nennt man ihn den Pfad der Geheimnisvollen!

MANN

Sie sagen, es sei ein Fluss, den wir alle überqueren müssen, wenn wir sterben.

TOD

Wenn wir tot sind, ertrinken wir immerhin nicht.

GNADE

Die Armen vielleicht schon.

SÜNDE

Man sagt, wir alle haben einen Stern, auf dem unser Name und unser Schicksal geschrieben steht.

MANN

Dann müsste man es mit dem Teleskop ja lesen können.

SPIELLEITER

In dem Buch stand davon nichts. *(er holt sein Exemplar des Codex Calixtinus hervor)*

MANN

Welches Buch?... *(nimmt es)* Ah ja. Die fehlerhafte Ausgabe...

SPIELLEITER

Es war die einzige, die in Burgos zu bekommen war und... Moment mal. Bist du etwa der...?

MANN

Nun... um ehrlich zu sein...

GNADE

(misstrauisch) Wetten, dass er jetzt auch noch derjenige ist, der neben dem Buch der Mathematik auch das Buch da gedruckt hat?

MANN

(nahezu beschämt) Das war die erste Ausgabe, die ich gedruckt habe. Sie konnte nicht gleich perfekt werden. Die Seiten, die fehlen...

SPIELLEITER

(wird wütend) Die Seiten, die fehlen, die Seiten, die fehlen... Dafür sollte man wirklich Leute hängen und nicht wegen irgendwelcher Ketzereigeschichten. Es war so schwer, ein Exemplar zu finden... und was ich dafür bezahlt habe!

TOD

Wieso? Haben wir uns wegen des Buchs verlaufen?

SÜNDE

So ist es.

SPIELLEITER

Soll mich der Teufel holen! *(schaut seine Kleidung an)* Nun, das ist so eine Redensart.

MANN

Was soll ich da tun? Vielleicht bin ich als Drucker ein Nichtsnutz.

GNADE

Also gut, also gut. Fangt jetzt nicht an zu streiten, wir haben noch einen langen Weg vor uns... Los, los. Und du... Es ist völlig egal, ob du Bücher drucken kannst oder nicht. Jetzt hast du einen anderen Beruf. Auf nach Compostela.

SPIELLEITER

Das stimmt. Endlich sind wir wieder eine vollständige Truppe.

Sie ziehen gemeinsam los. Ab.

Vorhang